

Aus dem Inhalt:

Semestertickets – schon wieder teurer	Seite 2	Promovierendenvertretung	Seite 12
Bilanz des AStAs – Es kann vieles besser werden	Seite 4	Nachhaltigkeit an der Uni	Seite 13
Studentische und Akademische Selbstverwaltung	Seite 6	Stillstand im Stilbrvch	Seite 14
Unsere Ziele für die kommende Legislatur	Seite 8	Studentischer Vizepräsident	Seite 15

ATTEST MUSS REICHEN!

ADF setzt sich für studentische Privatsphäre ein

Fast jedem von uns wird die Situation in unserem Studium schon begegnet sein: Eine Prüfung steht an oder man hat einen Kurs bei der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen (ZESS) und ist krank oder aus anderen gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, die Prüfung anzutreten. Aktuell verlangen einige Prüfungsämter an unserer Universität in diesem Fall ein ärztliches Attest, in dem der Arzt die Erkrankung, die zur Prüfungsunfähigkeit führt, beschreiben soll und nicht einfach ein Attest, welches die voraussichtliche Erkrankungszeit anzeigt wie bei einer Arbeitsunfähigkeitserklärung. Für ein ausführliches Attest mit Beschreibung der Symptome muss der behandelnde Arzt allerdings von seiner Schweigepflicht entbunden werden. Die Allgemeine Prüfungsordnung besagt hierzu (§ 18 Abs. 2 Satz 4 APO):

Bei Rücktritt oder Versäumnis wegen Krankheit ist unverzüglich ein ärztliches Attest unter Angabe der voraussichtlichen Dauer der Erkrankung, die zur Prüfungsunfähigkeit führt, vorzulegen, soweit die Krankheit nicht offenkundig ist; das Attest kann zunächst auch in Textform (z.B. als Scan) übermittelt werden und ist in diesem Fall erst nach Aufforderung durch die Universität im Original vorzulegen.

Im Blog der Universität Göttingen, kurz BLUG,

hieß es am 16. März 2016:

„Ob jemand als krank (und damit auch als prüfungsunfähig) gilt, entscheidet aber letztlich die Uni – und nicht der Arzt. Der liefert der Universität lediglich die Informationen in Form eines Attests. Und ganz wichtig: An der ZESS werden nur Atteste akzeptiert und keine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen.“

Die so verfahrenen Prüfungsausschüsse der Prüfungsämter der Fakultäten und auch der ZESS stellen sich damit über das Urteil des behandelnden Mediziners, welcher die Krankheit die zur Prüfungsunfähigkeit führt auf Basis seiner fachlichen Qualifikation beurteilt. In den Ausschüssen sind Professoren, Mitarbeiter und Studierende dann gezwungen, anhand der Beschreibung der Symptome über die Prüfungsunfähigkeit zu entscheiden, ohne selber jegliche medizinische Qualifikation zu haben.

ZESS Prüfungsamt dreht frei

Die ZESS geht an dieser Stelle jedoch noch einen Schritt weiter als alle strikter verfahrenen Prüfungsausschüsse. Denn die ZESS hat ein eigenes Formblatt entwickelt, welches der behandelnde Arzt ausfüllen muss. Besonders delikat ist, dass die Verwendung des Formblatts, welches es auch an anderen Universitäten gibt, in keinem Gremium der ZESS und auch nicht im Senat beschlossen worden ist. Das

Prüfungsamt der ZESS setzt sich allerdings auch an anderen Stellen über die APO hinweg. So wird eine offenkundige Erkrankung der Studierenden nicht als Grund für Fehlen im Kurs anerkannt. Selbst wenn die Mitarbeiterin des Prüfungsamts den Studierenden empfiehlt sich ins Bett zu legen, weil sie so krank aussehen, besteht dieselbe Person auf ein korrekt ausgefülltes Formblatt für die Feststellung der Prüfungsunfähigkeit. Deshalb empfehlen wir bei jeglichen willkürlichen Auslegungen von Ordnungen durch Prüfungsämter und Lehrpersonen die Ombuds-/Vertrauensperson und Beauftragte für Studienqualität, Meike Gottschlich, zu informieren.

Trend zum „Gläsernen Studierenden“

Auch bundesweit lässt sich eine Entwicklung hin zum Misstrauen gegenüber Studierenden an deutschen Hochschulen beobachten. So schrieb Spiegel Online am 27. April 2015:

„Versuche von Hochschulen, Einzelheiten über den Krankheitsbefund von Studenten zu erfahren, gibt es immer wieder, etwa an der TU Darmstadt, der Uni Kiel, [...], der Universität Freiburg und der TU Dortmund – meist begleitet von Studentenprotesten.“

Als ADF sehen wir diesen Trend zum „gläsernen Studierenden“
Fortsetzung auf Seite 5

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar



StuPa: 1 | Senat: 2

Josephin Lublow
5. Politik B.A.
DAS



StuPa: 2 | Senat: 1

Kay Tuschen
2. Dev. Eco. M.A.
ADW



StuPa: 3 | Senat: 3

Lars Meinecke
3. Agrar M.Sc.
UL



StuPa: 4 | Senat: 4

Cara von Nolting
4. Jura
DAF



StuPa: 5 | Senat: 5

Jan Mücher
3. Psychologie B.Sc.
ADF



StuPa: 6 | Senat: 6

Sibylle Gerlach
5. Agrar B.Sc.
UL



StuPa: 7 | Senat: 7

Rieke Dobsław
7. Kunstgesch. & Jura
ADP



StuPa: 8 | Senat: 8

Henrik Wesseloh
4. WiInf M.Sc.
ADW



StuPa: 9 | Senat: 9

Sina Rexa
8. Jura & 5. Soziologie
B.A., DAF



StuPa: 10 | Senat: 10

Thore Ganse-Dumrath
1. Musik & Geschichte
B.A., ADP



StuPa: 11 | Senat: 11

Wiebke Lühmann
5. WiPa/Englisch B.A.
ADW



StuPa: 12 | Senat: 12

Andreas Basse
7. Jura
DAF



StuPa: 13 | Senat: 13

Anika Bittner
6. VWL B.A.
ADW



StuPa: 14 | Senat: 14

Louis Schacht
1. Politik & Jura B.A.
DAS

BAHNSEMESTERTICKET ERWEITERT

Preissteigerung inklusive

Die Einführung des Semestertickets jährt sich nun schon zum dreizehnten Mal. Seit dem Wintersemester 04/05 verfügt Göttingen über ein Bahnsemesterticket. Auch in diesem Jahr wird wieder parallel zu den Uniwahlen vom 17. bis zum 19. Januar über ein Bahn-, Bus- und Kultur-Semesterticket abgestimmt. Die Verhandlungen der Semestertickets lag in diesem Jahr im Gegensatz zu den Vorjahren nicht in der Hand der ADF.

Münster und Kassel-Bebra bald im Semesterticket?

Genau wie im letzten Jahr wird auch bei diesen Urabstimmungen das gesamte Nahverkehrsnetz in Niedersachsen plus einige Zusatzstrecken in benachbarte Bundesländer zur Abstimmung gestellt, darunter einige Erneuerungen.

Unter anderem wird in Nordhessen eine weitere Anbindung ins Streckennetz aufgenommen. So können Studierende bei einer Annahme des Semestertickets die Strecke Kassel-Bebra (cantus) ab dem Wintersemester 2017/18 nutzen. Städte wie Melsungen und Rotenburg an der Fulda werden dadurch in das Bahnnetz der Studierendenschaft eingebunden. Ein weiterer Vorteil dieser Erweiterung spiegelt sich in der Nutzungsmöglichkeit sämtlicher Nahverkehrszüge auf der Distanz Kassel Hbf – Kassel/Wilhelmshöhe wider.

Des Weiteren wird die Westfalenbahn-Li-

nie RE15 nun wieder vollständig für die Studierenden aus Göttingen zur Verfügung stehen. Somit wäre ab dem Wintersemester 2017/18 erneut Münster als Reiseziel mit dem Semesterticket zu erreichen.

Zudem erfolgt 2017 ein Betreiberwechsel im Streckennetz. Ab dem 10.12.2017 übernimmt die Keolis Deutschland GmbH & Co. KG (eu-robahn) die Strecke Bad Bentheim – Bielefeld von der Westfalenbahn. Trotz des Betreiberwechsels wird die Strecke bei Annahme des Semestertickets weiterhin im Streckennetz enthalten sein.

Für einige Studierende dürfte außerdem eine weitere Veränderung Vorteile bringen. Einige weitere Bahnunternehmen konnten von der Erstattungsregelung für Doppelimmatriulierte überzeugt werden. Somit erhalten Studierende, die parallel an zwei verschiedenen Hochschulen immatrikuliert sind, in Zukunft mehr Geld zurück als bisher.

Bevor die Studierenden bei den Urabstimmungen über die Semestertickets abstimmen können, muss das Studierendenparlament über die einzelnen Tickets votieren und gegebenenfalls über denkbare Erweiterungsmöglichkeiten des Semestertickets mit „Ja“ oder „Nein“ entscheiden

Am 08. Dezember 2016 hat das Studierendenparlament über die oben beschriebenen Erneuerungen abgestimmt und mit großer Einigkeit den Weg für die Veränderungen

geebnet. Des Weiteren wurden dort auch erneut die Anbindungen nach Hessen (z.B. Kassel), Nordrhein-Westfalen (z.B. Bielefeld) und Thüringen (z.B. Nordhausen) sowie alle anderen bisher im Semesterticket enthaltenen Strecken bestätigt.

Der zu zahlende Betrag für das Bahnsemesterticket liegt unter anderem aufgrund dieser Änderungen im Wintersemester 2017/18 bei 126,30€ und im Sommersemester 2018 bei 126,35€, sollte das Ticket in der Urabstimmung angenommen werden. Dies stellt eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr dar, wo zum Wintersemester 16/17 und zum Sommersemester 115,78 € und 115,85 € fällig wurden. Die ADF, als Opposition, hätte sich an dieser Stelle eine durchsetzungsfähigere Verhandlungsposition des aktuellen AstAs gewünscht, welche durch eine Erhebung und Auswertung des AstAs zum Nutzungsverhalten der Studierenden hätte verbessert werden können. Trotz einiger Verbesserungen ist eine derartige Preissteigerung im Vergleich zum Vorjahr unverhältnismäßig. Als Erklärung für diese Preissteigerungen geben die Eisenbahnunternehmen laut AstA vor allem folgenden Grund an: Neben tariflichen Preissteigerungen kam es vor allem zu Preisanpassungen aufgrund von Fehlkalkulationen. Anfänglich geschätzte Personenkilometer wurden besonders auf den Metronom-Strecken und dem Mittellandnetz der WFB weit überschritten.

Fortsetzung von Seite 2

nalkosten, der Neuanschaffung von Bussen und der Anpassung des Fahrbetriebs. Spürbare Änderungen von Seiten der GöVB zeigen sich für die Nutzer in einer engeren Taktung der Linie 23, welche seit diesem Jahr alle 15 Minuten fährt, und in der Anschaffung von Gelenkbussen, um den überfüllten Bussen Abhilfe zu verschaffen.

Solltet Ihr Fragen haben hinsichtlich des Bahn-

oder Bussemestertickets, dann kann Euch zunächst die Homepage des AstA weiterhelfen. Dort findet Ihr unter anderem das aktuelle Beiblatt zu den Semestertickets:

asta.uni-goettingen.de/semesterticket/beiblatt

Bei weiteren Unklarheiten könnt Ihr außerdem eine Mail schreiben an:

ticket@asta.uni-goettingen.de.

KULTURTICKET TEURER Einrichtungen aufgenommen, Mehrwert gering

Im kommenden Wintersemester wird sich das Kulturticket um 25 Cent auf 9,75€ verteuern. Auch wenn der Ticketpreis, wie die ADF forderte, unter 10€ bleibt, bieten die sechs zusätzlichen Einrichtungen kaum einen Mehrwert für Studierende.

Eine Kultureinrichtung in Göttingen, die Ihr ab dem Wintersemester 2017/18 kostenlos besuchen dürft, ist der Calviersalon Göttingen. Dieser bietet Konzerte im klassischen Bereich (vor allem Klavier) an, welcher mit Einrichtungen wie dem Göttinger Symphonie Orchester oder dem Universitätschor und -orchester jedoch bereits abgedeckt sind.

Obwohl das Exil vor zwei Jahren aufgrund der schlechten Auslastung aus dem Ticket herausgenommen wurde, hat sich der rot-grüne AstA für eine Wiederaufnahme entschieden. Diese Wiederaufnahme kommt bei unzureichenden Benutzerzahlen einer strukturellen Kulturfinanzierung gleich, die dem Allgemeinen Studierendenausschuss laut dem Niedersächsischen Hochschulgesetz untersagt ist. Ab dem nächsten Wintersemester kostet Euch der Eintritt zu blues'n'boogie 1€ und es gibt 3€ Rabatt auf alle Vorverkaufstickets für Konzerte bei einer Online-Bestellung.

Außerdem wird der Fachbereich Kultur der Stadt Göttingen aufgenommen. Dies bedeutet, dass es nicht nur freien Eintritt bei allen Ausstellungen der Stadt Göttingen im Alten Rathaus und im Städtischen Museum gibt, sondern auch bei allen Ausstellungen des

Kunstvereins Göttingen im alten Rathaus. Das heißt, obwohl der AstA nur einen Vertrag mit dem Fachbereich Kultur abgeschlossen hat, wird der entsprechende Beitrag zwischen dem Fachbereich und dem Kunstverein aufgeteilt. Dies stellt aus Sicht der ADF eine intransparente Mischfinanzierung dar, die den Bedürfnissen der Studierenden nicht gerecht wird. Obwohl im Sportbereich des Kulturtickets die Veilchen Ladies dazugekommen sind (kostenloser Eintritt an der Abendkasse), ist beim Männer-Basketball (BG Göttingen) ein Defizit von insgesamt 50 reservierten Karten zu verzeichnen. Anders als bisher werden nicht mehr jeweils 100 Karten, sondern nur noch 75 Karten eine Woche vor Spielbeginn und an der Abendkasse für Studierende vorgehalten.

Weitere Einrichtungen, die neu dazu gekommen sind, sind das Kabale mit kostenlosem Eintritt bei mindestens sechs Veranstaltungen pro Semester an der Abendkasse und Göttingen Hardcore/Live Kultur e.V., die 5€ Rabatt bei mindestens fünf Veranstaltungen pro Semester sowie bei Underground open Air und beim GÖHC-Sommerfest an der Abendkasse und den örtlichen Vorverkaufsstellen bieten. Die weiteren Bedingungen sind unverändert und können eingesehen werden unter asta.uni-goettingen.de/semesterticket/kultur-semesterticket

BUSFAHREN ZUM WUCHERTARIF

Erst locken – Dann abzocken

Das Bussemesterticket wird dieses Jahr erneut parallel zur Uni-Wahl zur Urabstimmung gestellt, das erstmalig in der Wahl im Januar 2014 angenommen wurde. Damals kostete das Ticket noch 26,90€ pro Semester. Enthalten war der gesamte Busverkehr in der Stadt Göttingen. Seither kamen die Strecken nach Bovenden und Rosdorf aufgrund hoher Nachfrage hinzu.

Da dieses Ticket den Studierenden dienen soll um innerhalb Göttingens entspannt von A nach B zu kommen, besteht kaum Bedarf, weitere Linien in das Ticket aufzunehmen. Somit drehen sich die Verhandlungen mit der GöVB regelmäßig nur um den Preis.

Das aktuelle Angebot der Göttinger Verkehrsbetriebe beläuft sich auf 39,90€ pro Semester. Bei Annahme des Bussemestertickets zahlt

jeder Studierende somit im Vergleich zum Vorjahr 5,40€ mehr. Aufgrund der Monopolstellung der GöVB sitzt sie am längeren Hebel, wodurch trotz intensiver Verhandlungen eine jährliche Preiserhöhung bislang nicht ausblieb.

Begründet wird die erneute Preiserhöhung wie bereits im letzten Jahr mit steigenden Perso-

Fortsetzung auf Seite 3

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

<p>StuPa: 15 Senat: 15</p> <p>Niklas Pfeifer 7. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 16 Senat: 16</p> <p>Ann-Catrin Gras 6. VWL B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 17 Senat: 17</p> <p>Dorothea Springstein 10. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 18 Senat: 18</p> <p>Christin Ratzlaff 9. Sport & Biologie B.A. DAS</p>	<p>StuPa: 19 Senat: 19</p> <p>Raimond Ratzlaff 4. WiPaF M.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 20 Senat: 20</p> <p>Miriam Frerichs 9. WiPaF B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 21 Senat: 21</p> <p>Neslihan Özer 1. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 22 Senat: 22</p> <p>Jan Güntzler 1. VWL B.A. ADF</p>	<p>StuPa: 23 Senat: 23</p> <p>Jonas Nils Richter 2. Englisch & WuN M.Edu., ADP</p>	<p>StuPa: 24 Senat: 24</p> <p>Kai Marco Tessmann 7. Jura & Philosophie B.A., DAF</p>	<p>StuPa: 25 Senat: 25</p> <p>Katharina Riebeling 3. Englisch & Religion M.Edu., ADP</p>	<p>StuPa: 26 Senat: 26</p> <p>Wolfgang Klaxen 3. Agrar M.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 27 Senat: 27</p> <p>Marie-Louisa Claus 5. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 28 Senat: 28</p> <p>Michael Jayalath 9. VWL & Ethnologie B.A., ADW</p>
------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

<p>StuPa: 29 Senat: 29</p> <p>Andreas Nyga 3. VWL B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 30 Senat: 30</p> <p>Tilman Puls 2. Agrar M.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 31 Senat: 31</p> <p>Lizzy Kellner 1. WiPaF M.Edu ADW</p>	<p>StuPa: 32 Senat: 32</p> <p>Salvatore Figuccio 5. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 33 Senat: 33</p> <p>Katharina Luisa Althoff 6. BWL B.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 34 Senat: 34</p> <p>Beke Lüdemann 5. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 35 Senat: 35</p> <p>Sven Siebrecht 3. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 36 Senat: 36</p> <p>Zeynep Kapakli 10. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 37 Senat: 37</p> <p>Christine Cordes 1. MDM M.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 38 Senat: 38</p> <p>Dennis Rieck 1. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 39 Senat: 39</p> <p>Felix Moning 5. WiPaF Englisch B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 40 Senat: 40</p> <p>Marius Große-Lordemann 3. Agrar B.Sc., UL</p>	<p>StuPa: 41 Senat: 41</p> <p>Tobias Schönheit 3. Int. Eco. M.A. ADW</p>	<p>StuPa: 42 Senat: 42</p> <p>Anne Müller 4. Jura DAF</p>
--------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------

AUSSER SPESEN, NICHTS GEWESEN

Warum wir nicht noch ein Jahr einen linksverblendeten AStA brauchen

Die Arbeit des AStA im letzten Jahr haben wir bereits in der vorherigen Ausgabe des Wadenbeißers kritisch aufgegriffen (zu hohe Personalkosten, Klientelveranstaltungen, Ideologie statt Studierendenvertretung). Auch in den letzten Wochen der Legislatur gab es für die AStA-Koalition einiges zu tun, auch lohnt ein Rückblick auf fast ein Jahr linksideologisches AStA mit allen Splittergruppen. Überwiegend war im Studierendenparlament zu spüren, dass nur einige der zehn Referenten die Aufgabe ernst und ihre hohen Aufwandsentschädigungen, zumindest aus linker Sicht, Wert waren.

Etwas Allgemeinpolitik - Keine Hochschulpolitik!

Anders als ein AStA mit ADF-Beteiligung war diesem AStA das politische Mandat extrem wichtig, also die Verpflichtung sich nicht nur mit Hochschule und Hochschulpolitik zu beschäftigen, sondern sich zu Gott und die Welt zu äußern. Es ist aus nicht die Aufgabe des AStA allgemeinpolitische Themen zu behandeln. Als Vertretung der Studierendenschaft liegen seine Schwerpunkte auf studentischen Themen, die in ihrer Diversität genügend Aufgaben mit sich bringen. Der aktuelle AStA verzettelte sich in Solidaritätsbekundungen, internen Streitereien und desinteressierten Referenten, blieb aber in allen Bereichen hinter seinen Ansprüchen weit zurück. Selbst bei Themen wie Frauenförderung blieb es bei Lippenbekenntnissen – siehe Studentenwerksposten. Themen, wie die Anonymisierung von Prüfungen, die Probleme rund um die aktuelle Attestpraxis einiger Einrichtungen oder die Verwendung der Studienqualitätsmittel sind kaum bis gar nicht vom AStA thematisiert worden. Es finden sich keine Pressemitteilungen, offene Kritik am Präsidium, Demos oder andere zu erwartende Protestformen. Als die Rechtsabteilung Studierende kollektiv unter Generalverdacht hinsichtlich der Einreichung von Gefälligkeitsattesten stellte, schwieg der AStA still. Im gesamten Bereich der so wichtigen internen Hochschulpolitik ist der linke AStA

nicht radikal sondern ein zahmer Studienkater.

Linker AStA stoppt Kulturkollektiv

Das Stilbrvch im Keller des VG ist eigentlich ein Dorn im Auge der extrem Konservativen. Dass ausgerechnet der linke AStA dem Kulturkollektiv durch Unwillen und Unfähigkeit nun monatelang das öffentliche Wirken des Kulturkollektivs blockierte, ist fast schon bizarr. Angebotene Unterstützung wurde abgelehnt, vielmehr wurde monatelang auf Antworten gewartet. Heimlich wurde für einen kleinen Kreis die Tore geöffnet. Welche Folgen diese vermutlich illegalen Veranstaltungen haben werden, ist noch komplett unbekannt, genauso wie der Termin für eine Neueröffnung. Details erfahrt ihr auch im Artikel auf Seite 14.

Hochschulpolitische Gepflogenheiten gebrochen

Die Entsendung neuer studentischer Vertreter in den Vorstand sowie den Stiftungsrat des Studentenwerks war neben dem Beschluss über die Urabstimmung eine zweite zentrale Entscheidung des Studierendenparlaments auf seiner Dezembersitzung. Hier stellte sich die linksideologische AStA-Koalition erneut gegen hochschulpolitische Gepflogenheiten wie zuletzt bei der Wahl des Präsidiums des Studierendenparlaments. In den letzten Jahren wurden Vertreter sowohl der amtierenden AStA-Koalition als auch der Oppositionsgruppen in diese extrem wichtigen Gremien gewählt, um die Studierenden ausgewogen zu vertreten. Für das kommende Jahr werden nun jedoch ausschließlich Mitglieder der aktuellen AStA-Koalition sämtliche studentische Plätze besetzen. Eine Entscheidung, die nicht im Sinne der Studierendenschaft sein kann, besonders vor dem Hintergrund, dass geeignete Kandidaturen mit Vorerfahrungen schlichtweg abgelehnt wurden. Sämtliche gewählte Vertreter im Vorstand haben keine Erfahrungen in diesem Bereich, so dass Tilo Schnabel (ADF) trotz seiner Niederlage umgehend seine Hilfe anbot, die dankbar angenommen wurde. Der AStA aus wohl bestgeschützten unreflek-

tierten linken Verhältnissen hat im letzten Jahr seine Schwerpunkte nahezu ausschließlich auf Klientelpolitik gesetzt. So wurde sich dafür eingesetzt, die anstehenden Mieterhöhungen im Studentenwerk auf den Rücken aller Studierenden abzuwälzen. Es wurden über diverse Referentenentschädigungen für nicht beworbene oder nicht stattfindende Veranstaltungen, einzelne Personen und Initiativen der „Antifaschistischen Linken“ gesponsert, welches aktuell durchaus seine Berechtigung haben kann. Jedoch wurden im Kalenderjahr so über 10000 € für die Entschädigung von Referenten außerhalb des AStA beschlossen, so dass bei einer Schwerpunktbildung auf linke Klientelpolitik die studentischen Interessen auf der Strecke blieben liegt auf der Hand.

Erstsemesterbetreuung

Die beliebte und bekannte Erstsemesterbetreuung der letzten Asten (Ein Markenzeichen unserer Asten seit ca. 10 Jahren) wurde zwar angeboten, allerdings wurde die Idee nicht verstanden, so dass die Zahlen der Betreuten viel zu niedrig waren. Idealerweise werden bei der Erstsemesterbetreuung die „Neuen“ ab dem ersten Tag der Propädeutika bis in die ersten Wochen des Studiums mit Rat und Tat unterstützt und Fragen um den Beginn des Studiums, den Wohnungsmarkt, BAföG und Freizeitgestaltung in Göttingen beantwortet. Neben einem willkommen heißen Stand an der Chipkartenausgabe mit ausgedehnten Öffnungszeiten wird den zukünftigen Kommilitonen die Möglichkeit geben, sich bei Informations- und Kneipenabenden sowie diversen Campus- und Stadtführungen kennenzulernen. Hier zeigt sich, dass es zwischen Konzept sowie Idee und der richtigen Umsetzung gravierende Unterschiede gibt. Der AStA wäre hier, wie auch in der Unterstützung und dem Verteidigen der dezentralen Erstsemesterbetreuungen dringend gefragt, gemeinsam mit den Organisatoren der Fakultäten und Fächer den „Göttinger Spirit“ auch an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Semestertickets verhandelt

Eine der wichtigsten Aufgaben waren die Verhandlungen zu den Semestertickets. Auch dieses Jahr hat der AStA erneut Verhandlungen mit diversen Bahnbetreibern, Kultureinrichtungen sowie den Göttinger Verkehrsbetrieben geführt. Während das Kulturticket nach wie vor unter 10 Euro kosten wird, sind Bahn- und Busticket im Preis teilweise deutlich gestiegen. Besonders der Preis des Bussemestertickets ist von 26,90 Euro zur Einführung im WiSe 2014/15 inzwischen auf 39,90 Euro (+48%) für das WiSe 17/18 gestiegen. Erschreckend war in diesem Zusammenhang das völlige Desinteresse des Kulturreferenten, der angab aktuelle Zahlen zum Kulturticket nicht aufgearbeitet zu haben, vielmehr ließ er seine Sachbearbeiter ohne Unterstützung verhandeln. Diese (Service)Arbeit direkt für die Studierenden ist diesem AStA nicht wichtig, wie immer wieder bei Befragungen im Parlament deutlich wurde. Teilweise wurde der Opposition jedes Recht der Kontrolle des AStA abgesprochen.

Wir brauchen nicht noch ein Jahr

Wir brauchen nicht noch ein Jahr linken AStA! Wir wollen wieder die direkte Vertretung eurer Interessen und den Service in den Mittelpunkt stellen, dafür werden nicht 10 Referenten benötigt. Wir brauchen weniger Veranstaltungen mit Klientelcharakter. Wir wollen die Chance geben, den berühmten „eigenen Tellerrand“ zu überwinden und in andere spannende Themenfelder einzutauchen. Genauso darf der kulturelle Bereich auch mal Künstler wie Chris Tall, Marc-Uwe Kling oder andere unbekanntere sowie bekanntere Gesichter an die Uni und in den Veranstaltungskeller bringen. Dafür muss das Veranstaltungszentrum im Keller des VGs wiedereröffnet werden. Fachschaften, studentischen Gruppen sowie dem Kulturkollektiv soll es wieder ermöglicht werden, ein vielfältiges Angebot an Partys und Kultur- und Bastelveranstaltungen zu schaffen. Wir hoffen, dass ihr uns bei diesen Vorhaben mit Eurer Stimme unterstützt, damit wir hochschulpolitisch unabhängig, nicht ideologisch, sach- und serviceorientiert für Euch aktiv werden können

Fortsetzung von Seite 1

nen Studierenden“ ausgesprochen kritisch und setzen uns im Senat der Universität Göttingen dafür ein Vertrauen in die Studierenden zu haben und Respekt gegenüber der Privatsphäre des Individuums zu entwickeln. Im Falle von Kopfschmerzen oder einer gebrochenen Hand mag diese Forderung drastisch erscheinen, doch gibt es eine Vielzahl an Gründen für eine Prüfungsunfähigkeit, deren Offenlegung eine deutlich größere Hürde bedeutet. Angefangen bei psychischen Erkrankungen aller Art bis hin zu geheim gehaltenen Schwangerschaften – all diese Problematiken sind für das Individuum hochsensibel und gehen an der Universität niemanden etwas an. Da diese Vorfälle sich auch nachteilig auf den späteren Studien- und Karriereverlauf auswirken können, da gezwungenermaßen persönliche Daten gespeichert werden, muss in diesem Fall ein höchstes Maß an Vertraulichkeit an den Tag gelegt werden. Im Zweifel führt die Hürde des ärztlichen Attests mit Offenlegung der Symptomatik dazu, dass sich Studierende genötigt sehen, die Prüfung abzulegen, obwohl sie eigentlich prüfungsunfähig sind. Ein untragbarer Zustand, den wir nicht dulden können.

ADF regt Änderung der APO an

Aus diesem Grund haben wir uns Anfang August mit einer Anfrage an das Präsidium gewandt, um in Erfahrung zu bringen, wie man dort zur aktuellen Praxis steht. Wir erhielten eine ernüchternde Antwort von der Rechtsabteilung, die unser Anliegen einer Klärung zugunsten der Studierenden eine klare Absage erteilen sollte:

„Wenn ein Studierender aus gesundheitlichen Gründen nicht zu einer Prüfung erscheint bzw. von der Prüfung zurücktritt, hat er die Erkrankung glaubhaft zu machen (§ 18 II 3 APO). [...] Die Beantwortung dieser Rechtsfrage, ob die nachgewiesene gesundheitliche Beeinträchtigung den Rücktritt oder Abbruch der Prüfung rechtfertigen kann, ist grundsätzlich nicht Aufgabe des Arztes, sondern von der Prüfungskommission zu entscheiden. [...] (Beispiel: ein gebrochenes Bein hindert nicht zwingend



Krank zur Prüfung? | Graphik: Henrik Wesseloh

daran, eine Klausur mitzuschreiben; allerdings könnte der Prüfungsort ein Problem sein, dem aber ggf. abgeholfen werden kann). Dies zu entscheiden ist nicht Aufgabe der Ärztin oder des Arztes. [...] Der Arzt kann sich auch nicht auf die ärztliche Schweigepflicht berufen. Studierende sind aufgrund ihrer Mitwirkungspflicht grundsätzlich dazu verpflichtet, zur Feststellung der Prüfungsunfähigkeit ihre Beschwerden offen zu legen und hierzu erforderlichenfalls den behandelnden Arzt teilweise von der Schweigepflicht zu entbinden. [...] Ich hoffe, Ihre Fragen sind ausreichend beantwortet.“

Diese Antwort rief nicht nur bei uns, sondern auch bei den mittlerweile eingebundenen nichtprofessoralen Senatoren blankes Entsetzen hervor. In der Folge haben wir eine Änderung der APO ausgearbeitet, die das Ausreichen einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zur Bescheinigung der Prüfungsunfähigkeit vorsieht. Den Änderungsantrag haben wir für die Senatssitzung am 25.01.2017 gestellt und sind guter Hoffnung, dass wir mit einer Annahme des Antrags einen Paradigmenwechsel in der Attestpraxis unserer Universität herbeiführen könnten. Die Umsetzung unserer Forderung wäre ein Ausrufezeichen im Kampf für die Privatsphäre der Studierenden nicht nur an unserer Uni, sondern auch an allen Universitäten Deutschlands, die dem oben erwähnten Trend zum „gläsernen Studierenden“ verfallen sind. Sollte der Antrag scheitern, würde ein AStA unter ADF-Beteiligung in der neuen Legislaturperiode eine Musterklage von Studierenden gegen die Universität Göttingen unterstützen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

<p>StuPa: 43 Senat: 43</p> <p>Larissa Klick 4. Int. Eco. M.A. ADW</p>	<p>StuPa: 44 Senat: 44</p> <p>Hans Böttger 3. VWL & Politik B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 45 Senat: 45</p> <p>Daria Pacholik 7. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 46 Senat: 46</p> <p>Lukas Berwinkel 5. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 47 Senat: 47</p> <p>Imke Gronau 11. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 48 Senat: 48</p> <p>Jochen Tobaben-Merkens 3. Agrar M.Sc., UL</p>	<p>StuPa: 49 Senat: 49</p> <p>Lena-Maria Gerleve 3. Agrar M.Sc. UL</p>
<p>StuPa: 50 Senat: 50</p> <p>Isabell Bäßmann 5. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 51 Senat: 51</p> <p>Adriana Niechoy 7. BWL B.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 52 Senat: 52</p> <p>Viktor Berns 4. WiPäd B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 53 Senat: 53</p> <p>Nora Hoffmeister 3. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 54 Senat: 54</p> <p>Franziska Schade 3. VWL & Politik B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 55 Senat: 55</p> <p>Johannes Vogel 4. Agrar M.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 56 Senat: 56</p> <p>Helge Mahlstedt 5. FRS M.Sc. ADW</p>

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

<p>StuPa: 57 Senat: 57</p> <p>Anabell Köhler 5. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 58 Senat: 58</p> <p>Fabian Tigges 1. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 59 Senat: 59</p> <p>Lynn Würdemann 1. VWL & SprWi. B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 60 Senat: 60</p> <p>Hendrik Ebeling 7. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 61 Senat: 61</p> <p>Carl-Ferdinand Fischer 5. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 62 Senat: 62</p> <p>Hendrik Schnakenberg 3. Agrar M.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 63 Senat: 63</p> <p>Leonard Elsbroek 1. Jura DAF</p>
<p>StuPa: 64 Senat: 64</p> <p>Marten Hambruch 6. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 65 Senat: 65</p> <p>Erik Meyer 1. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 66 Senat: 66</p> <p>Konstantin Schäfers 3. BWL B.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 67 Senat: 67</p> <p>Pia Konle 3. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 68 Senat: 68</p> <p>Moritz Merle 1. BWL B.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 69 Senat: 69</p> <p>Christoph Poppen 12. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 70 Senat: 70</p> <p>Marcel Rothenberger 3. FRS M.Sc. ADW</p>

DIE STUDENTISCHEN ORGANE

Was StuPa, AStA, FSP und FSR, ASP und ASR eigentlich bedeuten

Vom 17. bis 19. Januar 2017 jeweils von 10 bis 17 Uhr werden wie in jedem Jahr die Studierendenvertreter an unserer Uni gewählt. Die verschiedenen Organe der studentischen Selbstverwaltung werden in diesem Artikel vorgestellt.

Alle wählen das Studierendenparlament...

Das Studierendenparlament (StuPa) hat in diesem Jahr 63 Sitze (ein Sitz je 500 Studierende) und wird von allen Studierenden gewählt. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft; es wählt und kontrolliert die Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und entscheidet über den Haushaltsplan der studentischen Gelder aus den Semesterbeiträgen (ca. 9 Millionen Euro jährlich). Den aktuellen Haushaltsplan findet Ihr auf der Homepage des StuPas. Mit Zweidrittelmehrheit kann es auch die Organisationssatzung der Studierendenschaft (eine Art ‚Grundgesetz‘) ändern. Darüber hinaus wählt das StuPa die studentischen Mitglieder in die Gremien des Studentenwerks.

... und Ihr Fachschaftsparlament

Das Fachschaftsparlament (FSP) hat je nach Fakultätsgröße zwischen 7 und 21 Sitze und wird von allen Fachschaftsmitgliedern, den Studierenden an der Fakultät, gewählt. Das FSP wiederum wählt und kontrolliert den Fachschaftsrat (FSR) und entscheidet über die Verwendung der vom StuPa bereitgestellten Fachschaftsmittel, die je nach Größe der Fachschaft zwischen 2.500 Euro und 12.500 Euro liegen.

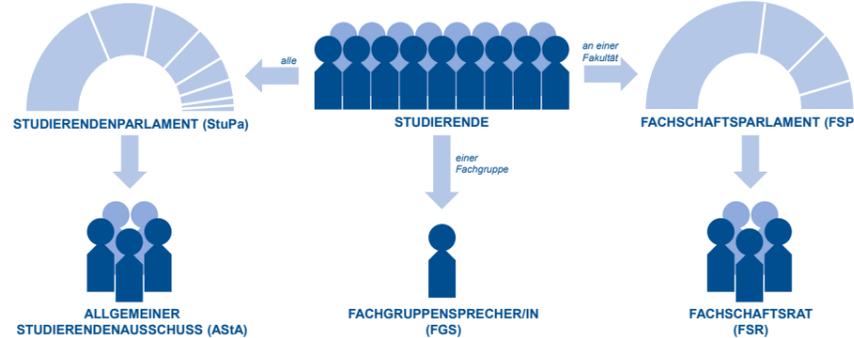
Ausländische Studierendenvertretung (ASP und ASR)

Alle ausländischen Studierenden wählen das Ausländische Studierendenparlament (ASP), das 13 Sitze hat und seinerseits den Ausländischen Studierendenrat (ASR) wählt. Der ASR übernimmt die Vertretung der beson-

deren Belange ausländischer Studierender an unserer Uni.

Zusätzlich: Fachgruppensprecherwahlen

An Fakultäten mit vielen verschiedenen Studiengängen hat das jeweilige Fachschaftsparlament für verschiedene Studienfächer so genannte Fachgruppen eingerichtet. Jede Fachgruppe wird von ihrem Fachgruppensprecher vertreten, der von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt wird. Bei vielen Fachgrup-



Einfaches Hochschulpolitisches System | Graphik: Henrik Wesseloh

pensprechern entfällt jedoch eine Wahl, da es nur einen Kandidaten gibt. Einer Fachgruppe steht ein jährlicher Etat von ca. 750 Euro zur Verfügung, über den der Fachgruppensprecher verfügen kann.

Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)

Der jährlich vom StuPa gewählte Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) übernimmt als „studentische Regierung“ die Vertretung aller Studierenden gegenüber dem Präsidium aber auch gegenüber der Öffentlichkeit. Die Leitung des AStA obliegt dem AStA-Vorsitzenden, der die AStA-Arbeit in den Fachreferaten (Hochschule, Finanzen, Soziales und Außen u.A.) koordiniert. Dabei wird jedes Referat von einem Referenten in eigener Verantwortung gegenüber dem StuPa geführt.

Fachschaftsrat (FSR)

Der Fachschaftsrat ist das geschäftsführende Organ der Fachschaft. Er verausgabt die zugewiesenen Mittel im Rahmen des vom FSP beschlossenen Haushaltsplans. Einem Fachschaftssprecher stehen zumindest zwei weitere FSR-Mitglieder zur Seite. Diesem obliegt die Vertretung der Studierenden an der jeweiligen Fakultät sowie die Vernetzung mit den eigenen Studierenden, als auch mit anderen Fachschaftsratsprechern.

Fachschaftsräteversammlung

Alle Fachschaftsräte entsenden Vertreter in die Fachschaftsrateversammlung, welche vorwiegend als Vernetzungsgremium zwischen selbigem und dem AStA dient, aber auch einen Präsidenten und einen Sprecher wählt sowie über einen eigenen bescheidenen Etat verfügt, welcher für fachschaftsübergreifende Aktionen eingesetzt werden soll. Außerdem kann die FSRV Anträge im StuPa stellen und hat dort ein Vetorecht bei Ordnungsänderungen mit Bezug zu den Fachschaften.

Lehramtsstudierendenvertretung

Die Fachschaftsrate, welche die Lehramtsstudiengänge vertreten, entsenden Vertreter in die Lehramtsstudierendenvertretung. Diese organisiert eigene Veranstaltungen und dient der gegenseitigen Information und Koordination.

AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

Wenn alle Statusgruppen an einem Tisch diskutieren

Neben den Wahlen zu den Gremien der Studierendenschaft finden auch die Wahlen der studentischen Vertreter in die Kollegialorgane an dieser Universität statt. Diese heißen Kollegialorgane, weil dort alle Statusgruppen zusammen über die Belange der Universität entscheiden.

Die 13-köpfigen Kollegialorgane sind dabei, aufgrund eines Bundesverfassungsgerichtsurteils aus den 70er Jahren, mehrheitlich mit

Professoren – nämlich sieben – besetzt. Die anderen sechs Sitze verteilen sich auf je zwei Vertreter der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Mitarbeiter im Technischen- und Verwaltungsdienst (MTV). Auf Universitärebene ist als das zentrale Kollegialorgan der Senat angesiedelt, parallel dazu gibt es an den einzelnen Fakultäten noch die Fakultätsräte. Neben den Kollegialorganen gibt es als ausführende Organe auf Universitärebene das Präsidium und auf Fakultätsstufe das Dekanat.

enqualitätsmitteln. Die Präsidentin und die Vizepräsidenten werden vom Senat gewählt und ggf. auch wieder abgewählt. Des Weiteren werden alle Berufungsvorschläge zur Besetzung von Professuren der Fakultäten durch den Senat geprüft, bevor das Präsidium die Verhandlungen mit den Kandidaten der Berufungsliste aufnimmt. Als Spitzenkandidat für den Senat wird dieses Jahr erneut Kay Tuschen für unsere Gruppe antreten. Eine ausführliche Vorstellung von ihm findet Ihr auf Seite 16.

Warum wählen gehen ?

Was ein einziges Kreuz bewirken kann

Eine Stimme bewirkt doch nichts? Ein Blick auf die vergangenen Wahlen zeigt, dass mitunter eine einzige(!) Stimme darüber entscheiden kann, wer in Göttingen den AStA stellt.

Was passiert mit meiner Stimme?

Jeder hat für die verschiedenen Gremien in der Regel je eine Stimme. Die zur Wahl stehenden Kandidaten sind in verschiedenen „Listen“ organisiert. Die Sitze zu den studentischen Organen werden dann nach dem d’Hondt-Verfahren auf die Listen verteilt.

Wann habe ich mehr als eine Stimme?

In der Regel habt Ihr nur eine Stimme pro Gremium. Stehen allerdings für eines der zu wählenden Organe nur die Kandidaten einer Liste zur Wahl, so haben die Wahlberechtigten hier so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind.

Stichwort: Wahlbeteiligung

In der Studierendenschaft lag die Beteiligung im letzten Jahr bei knapp 30%. Absolut gesehen ist dies natürlich kein besonders hoher Wert, verglichen mit anderen Hochschulen jedoch ein bundesweiter Spitzenwert. Andere Studierendenschaften verbuchen bereits Wahlbeteiligungen jenseits der 10% als großen Erfolg für die Demokratie.

DER SENAT

Der Senat ist das wichtigste Kollegial- und Mitwirkungsorgan an unserer Universität; neben den 13 Senatoren gehören ihm – mit beratender Stimme – die Dekane der 13 Fakultäten und die Hochschulleitung sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Universität an.

Der Senat beschließt die Ordnungen der Universität, insbesondere die Grundordnung, die Entwicklungsplanung und den Gleichstellungsplan. Überdies nimmt er zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung Stellung und verfügt ferner über ein umfassendes Informationsrecht gegenüber dem Präsidium.

Zur Unterstützung seiner Arbeit setzt der Senat verschiedene Kommissionen ein. Davon gibt es derzeit fünf: die Kommission für Entwicklungs- und Finanzplanung (KEF), die zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS), die Kommission für Informationsmanagement (KIM), die Strategiekommission sowie die Kommission für Gleichstellung und Diversität. Besondere Erwähnung verdient hier zudem die Studienqualitätskommission (SQK). Sie beschäftigt sich auf Universitärebene mit der Verwendung der Studienqualitätsmittel und ist zur Hälfte mit Studierendenvertretern besetzt, die von den Senatoren benannt werden. Der Vorsitzende der SQK, Niklas Pfeifer, stammt aus den Reihen der ADF und ist erster Ansprechpartner bei Anträgen und Vorschlägen für die Verwendung von Studi-

DIE FAKULTÄTSRÄTE

An jeder Fakultät gibt es einen Fakultätsrat. Dieser entscheidet in Angelegenheiten von Forschung und Lehre und beschließt insbesondere die Prüfungs- und Studienordnungen. Er nimmt zur Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen Stellung und verabschiedet die Berufungsvorschläge der Fakultät auf Vorschlag einer Berufungskommission. Der Fakultätsrat entscheidet im Rahmen der so genannten Autonomie der Fakultäten an unserer Universität auch über den Gebrauch der vorhandenen Haushaltsmittel. Der Fakultätsrat wählt den Dekan und auf Vorschlag der Studienkommission den Studiendekan. Der Dekan ist allerdings nicht stimmberechtigt im Fakultätsrat.

Eine Ausnahme im Machtgefüge bildet der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät. Da das gesamte Klinikum ein eigenständiges Teilvermögen der Stiftung Universität Göttingen bildet, hat der Fakultätsrat hier gegenüber dem Vorstand die gleichen Rechte wie der Senat gegenüber dem Präsidium. Für akademische Angelegenheiten (Prüfungsordnungen, Berufungen) bleibt aber auch hier der Senat selbst zuständig. Da in den Kollegialorganen die studentischen Vertreter nur mit zwei Sitzen vertreten sind, haben sie die Möglichkeit gegen studienrelevante Beschlüsse ein sogenanntes Minderheiten-Veto einzulegen und ein begründetes Votum beizulegen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

StuPa: 71 Senat: 71 Freya Bennemann 4. BWL B.Sc. ADW	StuPa: 72 Senat: 72 Friederike Blömer 3. Jura DAF	StuPa: 73 Senat: 73 Lucia Frei 4. UfÜ M.Sc. ADW	StuPa: 74 Senat: 74 Jakob Vagedes 3. BWL B.Sc. ADW	StuPa: 75 Senat: 75 Gleb Zabashita 9. Jura DAF	StuPa: 76 Senat: 76 Anna Kauke 7. Jura DAF	StuPa: 77 Senat: 77 Ron Gutheil 1. BWL B.Sc. ADW
StuPa: 78 Senat: 78 ADF Marleen Keipert 3. Jura DAF	StuPa: 79 Senat: 79 Diana Nordbrink 6. WiPäd B.A. ADW	StuPa: 80 Senat: 80 Lennart Marquard 5. Jura DAF	StuPa: 81 Senat: 81 Anne Strothotte 1. Agrar M.Sc. UL	StuPa: 82 Senat: 82 Beke Riecken 8. BWL B.Sc. ADW	StuPa: 83 Senat: 83 Antonia Preuß 3. Jura DAF	StuPa: 84 Senat: 84 Felicitas Machill 3. Jura DAF

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

StuPa: 85 Senat: 85 Nils Werries 4. WiPäd M.Ed. ADW	StuPa: 86 Senat: 86 Marleen Topka 3. Jura DAF	StuPa: 87 Senat: 87 Inga Lucia Stamm 6. Jura DAF	StuPa: 88 Senat: 88 Bastian Blau 1. Jura DAF	StuPa: 89 Senat: 89 Juliane Lück 3. Jura DAF	StuPa: 90 Senat: 90 Alexandra Hünze 1. BWL B.Sc. ADW	StuPa: 91 Senat: 91 Johanna Wolter 1. Jura DAF
StuPa: 92 Senat: 92 Hendrik Claus 3. Agrar M.Sc. UL	StuPa: 93 Senat: 93 Mathilda Schmidt 5. Jura DAF	StuPa: 94 Senat: 94 Tilo Schnabel 3. Angewandte Statistik M.Sc., ADW	StuPa: 95 Senat: 95 Johanna Voigt 5. BWL B.Sc. ADW	StuPa: 96 Senat: 96 Anika Lehnen 4. Jura DAF	StuPa: 97 Senat: 97 Lisa Ehlers 11. Jura DAF	StuPa: 98 Senat: 98 Tobias Rose 5. Agrar B.Sc. UL

ZIELE DIE UNS BESCHÄFTIGEN

Wie wir unsere Universität bereichern wollen

Mit einem plakativen Spruch kann man nicht alle Ziele erklären, die man sich selbst gesteckt hat. Deshalb wollen wir hier weitere Ziele an dieser Stelle ausführen, so dass Ihr auch wisst, warum Euer Kreuz bei uns an der richtigen Stelle ist!

Erstsemesterbetreuung machen

Die AstA-Erstsemesterbetreuung ist eins unserer zentralen Projekte. Hier wollen wir wieder eine qualitativ hochwertige Betreuung anbieten. Infoabende, Infostand, Rundgänge und weitere Veranstaltungen werden mit der ADF weiterhin Bestandteil bleiben, neue Ideen sollen das Programm ergänzen. Auch die Facebook-Gruppe als erster Anlaufpunkt wird erhalten bleiben. Neben unserer zentralen Betreuung muss ausreichend Raum für die Fachschaften und Fachgruppen für ihre Orientierungsveranstaltungen erhalten bleiben. Hier müssen Universität und Fakultäten unterstützend tätig werden, indem z.B. Räume für die ehrenamtlich organisierten O-Phasen zur Verfügung gestellt werden und falls nötig auch andere Veranstaltungen in den Hintergrund treten, da gute Information und Netzwerken zu Beginn durch nichts zu ersetzen sind. Es muss ermöglicht werden, dass unsere, aber auch wichtige Informationen der Universität die Studierenden direkt nach der Zulassung erreichen und nicht erst beim ersten Besuch in Göttingen.

Fachschaften stärken und von Bürokratie befreien

Bereits unser Name verrät unsere Herkunft: Wir sind Fachschaftsmitglieder und wissen deshalb um die Bedeutung der Fachschaftsrate und Fachgruppen für jeden einzelnen von Euch – sei es nun in der O-Phase oder bei der späteren Beratung und Unterstützung. Deshalb wollen wir diese Gremien einerseits stärken, indem wir das zentrale Vernetzungsgremium der Fachschaften, die Fachschaftsrateversammlung (FSRV), wiederbeleben und mit neuem Leben füllen. Bisher steht dort ein Geklüngel um die wenigen vorhandenen Finanzmittel

im Vordergrund und nicht wie erwünscht der Austausch der Fachschaften untereinander und mit dem AstA über aktuelle Projekte, um Anregungen für die eigene Arbeit zu diskutieren. Diese Zustände halten wir für untragbar und wollen sie entsprechend ändern. Andererseits wissen wir um die zunehmende Belastung durch Verwaltungsaufgaben. Insbesondere die durch das Präsidium verordnete Veranstaltungsprüfungskommission sehen wir als problematisch an. Dieses Gremium sollte eigentlich nur eine gute Planung von Veranstaltungen von größeren Projekten sicherstellen. Es verdreht diese gutgemeinte Idee aber, indem es vor allem Kleinstveranstaltungen nach rein formalen Kriterien prüft. Echte Kontrolle oder gar Hilfestellung sieht anders aus. Deshalb wollen wir diese Gremien vor solchen Bürokratiemonstern bewahren und streben hier eine intensive Reform in der kommenden Legislatur an.

Nordcampus weiterentwickeln

Jeder von uns, der sowohl am Nord- als auch am Zentralcampus studiert, kann ein Lied davon singen: Während am Zentralcampus viele Serviceeinrichtungen vorhanden sind und die Innenstadt mit all ihren Einkaufs-, Sozial- und Wohnmöglichkeiten nicht weit ist, so ist am Nordcampus die Trennung zwischen sozialem Lebensmittelpunkt und der Uni als Arbeitsort erheblich größer. Dieser Trennung wollen wir durch unsere Arbeit im Vorstand und im Stiftungsrat des Studentenwerks entgegenwirken. Erste Erfolge auf dem Weg dahin zeichnen sich schon ab. Der Bau eines neuen Wohnheims an der Lutter (Lutterterrasse) sorgt für mehr studentischen Wohnraum; der begonnene Umbau der über 40 Jahre alten Gebäude der Fakultät für Chemie und der angekündigte, leider gleichwohl verzögerte Umbau der Nordmensa im laufenden Betrieb sind ein Anfang längst notwendiger Verbesserungen. Doch das kann noch lange nicht alles sein, denn weiterhin werden die Studierenden am Nordcampus nicht im selben Maße wahrgenommen, wie diejenigen am Zentralcampus. Nach wie vor

mangelt es an einem besseren Angebot der Mensa sowie Aufenthalts- und Lernräumen. Das wollen wir angehen. Wir beteiligen uns umfangreich an den Planungen eines neuen Verkehrskonzeptes für den gesamten Nordcampus. Über verschiedene Maßnahmen wie die Beschränkung einzelner Zufahrten und die Einrichtung getrennter Fuß und Radwege kann der Durchfahrtsverkehr minimiert und die Verkehrssicherheit verbessert werden. Auch Beleuchtung und Barrierefreiheit sind mehr als dürftig. Vor allem aber die Schaffung einer verkehrsfreien Zone, die Sitzgelegenheiten und damit die Möglichkeit zur Erholung bieten soll, ist uns ein Anliegen. Wir wollen die Sorgen des Nordcampus in Zusammenarbeit mit den dortigen Fachschaften ernst nehmen und sie in Zukunft noch besser vertreten.

Teilzeitstudium

An unserer Universität wurden einige Studiengänge auch für Teilzeitstudierende geöffnet. Dabei dürfen die Studierenden nur 15 Credits pro Semester erwerben, erhalten aber die doppelte Regelstudienzeit. Über diesen Weg sollen z. B. Studierende mit Kind oder parallel berufstätige Studierende gefördert werden. Durch die Verlängerung der Regelstudienzeit wird auch später die Grenze für Langzeitstudiengebühren erreicht. Dieses ist besonders wichtig, da ein Drittel der Studienabbrecher dieses aufgrund von einer unzureichenden Finanzierung des Studiums tun. Wir fordern daher, dass solche Plätze für ein Teilzeitstudium für sämtliche Studiengänge angeboten werden; schließlich soll ein Studiengang nach Interesse und nicht in Abhängigkeit von der privaten bzw. finanziellen Situation gewählt werden.

Wohnungsnot und die Lösungen

Der Wohnungsmarkt in Göttingen gerät immer im September und Oktober regelmäßig aus den Fugen. Diese Problematik wird auch im kommenden Jahr anhalten, wie alle Prognosen vermuten lassen. Langfristig können nur die Stadt, die private Immobilienwirtschaft und das

Studentenwerk in einer konzertierten Aktion neuen Wohnraum in Uninähe schaffen. Kurzfristig können wir gleichwohl für eine bessere Anbindung der Randbezirke Göttingens und umliegender Gemeinden an die Universität sorgen, um damit den dortigen Wohnraum attraktiver zu machen und damit zugleich denjenigen in unmittelbarer Nähe zu verbilligen. Außerdem werden wir uns dafür einsetzen, dass erneut Kurzzeitunterkünfte für Studierende in den „Stoßzeiten“, den Monaten zu Beginn des Wintersemesters, eingerichtet werden. Im vergangenen Jahr wurden als Notunterkunft für alle Wohnungssuchenden verbilligte Hotelgutscheine für Erstsemester ausgegeben. Die Nutzer konnten so Herberge oder Fahrtkosten sparen und sich dadurch intensiver um ihre Wohnungssuche kümmern. Die Auslastung der freien Kapazitäten war gut, aber funktionierte nur, da sie unzureichend beworben wurde. Wir werden im nächsten Jahr gemeinsam mit dem Studentenwerk und der Stadt Göttingen noch bessere und umfassendere Lösungen für die Wohnungssuche am Semesterstart finden und die Informationspolitik verbessern. Zudem werden wir an langfristigen Lösungen mitarbeiten. Nur eine stärkere Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus inklusive der Studentenwerke in Niedersachsen kann für eine effektive Entlastung am Wohnungsmarkt sorgen.

E-Learning & E-Prüfungen

Das E-Learning nimmt einen immer größeren Bereich des Studiums ein. Dabei muss beachtet werden, dass E-Learning nur ein zusätzliches Angebot darstellen darf und keinesfalls als Substitution für Lehrveranstaltungen dienen sollte. Neben der reinen technischen Umsetzung, die schon zu großen Teilen vollzogen wurde, fehlt es noch an der Bereitschaft der Dozierenden die fachdidaktischen Konzepte der Universität zu nutzen. Trotz digitalen Transformation werden bisher noch zu wenige Vorlesungen aufgezeichnet. Gerade hier gibt es inzwischen auch Möglichkeiten die Inhalte der Mediacasts so zur Verfügung zu stellen, dass diese nicht einfach vervielfältigt und an anderer Stelle hochgeladen werden können. Dafür haben sich in einigen Fachbereichen an unserer Universität E-Prüfungen etabliert. Diese treibt zum einen

die Anonymisierung von Prüfungen voran, ermöglicht aber auch objektive und schnelle Korrekturen. Wir möchten künftig verstärkt Dozierende von E-Learning und E-Prüfungen überzeugen, da hiervon die Studierendenschaft besonders profitiert.

Zielstrebig & dynamischer AstA

Klare Aufgabenteilung sowie Zielsetzung, eine flexible Herangehensweise und ein sparsamer Einsatz der vorhandenen Mittel sind nötig für einen guten AstA! Durch unsere jahrelange Erfahrung im AstA und in diversen Gremien der Selbstverwaltung werden wir auf eine angemessene Zahl an Referaten mit klar definierten Aufgabebereichen vertrauen. Sowohl zeitliche als auch finanzielle Spielräume werden offengehalten, um weitere sinnvolle Projekte zu verwirklichen, da nicht alles von Beginn an planbar ist, sondern manchmal erst im weiteren Verlauf weitere Aufgaben, Projekte und Lösungen entstehen. Mit unseren Mitteln werden wir sparsam umgehen, indem wir uns auf Themen konzentrieren, die Euch als Studierende einen direkten Nutzen stiften. In den Themenbereichen (z. B. Flüchtlingsthematik), die bereits durch Initiativen abgedeckt werden, möchten wir mit den bestehenden Gruppen zusammenarbeiten anstatt „Parallelstrukturen“ aufzubauen. Wir werden uns mit anderen Gruppen der Hochschule treffen, um unser Know-How zu vereinen und auch in Zukunft an einem Strang zu ziehen.

Datenschutz & Anonymisierung von Klausuren

Die Datenschutzsituation an der Universität muss verbessert werden. Allzu oft werden in Seminaren unzulässige Listen verteilt, auf denen Name und Matrikelnummer miteinander verknüpft sind. Gleiches gilt auch für aushängende Notenlisten. Der Universität unterliegen bereits in den vergangenen Jahren mehrere gravierende Fehler im Bereich des Datenschutzes. An vielen Fakultäten ist es aktuell auch üblich auf die Klausur nicht nur die Matrikelnummer sondern auch den eigenen Namen zu schreiben. Wir möchten zwar keinem Prüfenden die nötige Objektivität abstreiten, aber dennoch schwebt die Gefahr einer subjektiven Bewertung über

der Klausur. Wir möchten daher erreichen, dass eine fairere Benotung erfolgt, die nicht ad personam geführt wird. Hierfür konnten unsere Vertreter an der Wiwi Fakultät erste Erfolge feiern: Die ersten Dozierenden bieten hier inzwischen anonymisierte Prüfungen an. Die Umsetzbarkeit dürfte damit geklärt sein – wie auch die juristische Fakultät seit Jahren vermacht – und es ist an der Zeit, dass weitere Fakultäten nachziehen.

Sanitäranlagen verbessern

Die Toiletten im ZHG befinden sich in einem desaströsen Zustand. Kaputte Türscharniere und fehlende Klobrillen laden wenig zum Verweilen ein. Eine Universität, die auch in der Öffentlichkeit als exzellent wahrgenommen werden möchte, muss in der Lage sein, solche Räumlichkeiten in einem halbwegs annehmbaren Zustand zur Verfügung zu stellen. Betroffenen sind im Übrigen nicht nur Studierende, sondern auch bei möglichen Großveranstaltungen wie Tagungen oder Alumni-Treffen, geschätzte Gäste und Förderer der Georgia-Augusta.

Barrierefreiheit & Studieren mit Beeinträchtigung

Die Studiensituation für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ist an vielen Stellen leider immer noch unzureichend. Die ADF fordert, bestehende Barrieren in den Gebäuden, beim Zugang zu Serviceeinrichtungen sowie im Prüfungswesen zu beseitigen. Wir begrüßen die Angebote, die für das Thema sensibilisieren.

Schlüsselkompetenzen

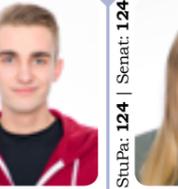
Nahezu willkürlich erscheint die Grenze für Credits aus dem Schlüsselkompetenzbereich. Warum sollten Studierende der Philosophie oder Sozialwissenschaften deutlich mehr Module an der ZESS einbringen können, als Studierende der Wirtschaftswissenschaften oder Chemie? Schließlich war es gerade das zentrale Ziel der Bologna-Reform, die Berufsbefähigung von Absolventen nachhaltig sicher zu stellen – auch durch die Vermittlung von Soft Skills.

Fortsetzung auf Seite 10

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

<p>StuPa: 99 Senat: 99</p>  <p>Lea Gottschalk 3. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 100 Senat: 100</p>  <p>Florian Meißner 3. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 101 Senat: 101</p>  <p>Achim von Prittwitz und Gaffron 3. BWL B.Sc., ADW</p>	<p>StuPa: 102 Senat: 102</p>  <p>Juliane Karst 5. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 103 Senat: 103</p>  <p>Jana Mendel 5. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 104 Senat: 104</p>  <p>Talitha von Loeper 1. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 105 Senat: 105</p>  <p>Alexander Stracke 3. Agrar M.Sc. UL</p>
<p>StuPa: 106 Senat: 106</p>  <p>Dix-Nicholas Zuhse 11. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 107 Senat: 107</p>  <p>Malin Holst 1. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 108 Senat: 108</p>  <p>Alexander Wöhler 1. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 109 Senat: 109</p>  <p>Johanna Meinecke 3. Agrar M.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 110 Senat: 110</p>  <p>Lena Heers 5. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 111 Senat: 111</p>  <p>Yad Fatah 4. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 112 Senat: 112</p>  <p>Leonie Lehlbach 1. Jura DAF</p>

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

<p>StuPa: 113 Senat: 113</p>  <p>Nils Knibbe 3. BWL B.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 114 Senat: 114</p>  <p>Ruth-Maria Rode 1. WiPäd B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 115 Senat: 115</p>  <p>Vivien Papenbrock 4. VWL ADW</p>	<p>StuPa: 116 Senat: 116</p>  <p>Christopher Groß 3. Agrar B.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 117 Senat: 117</p>  <p>Uvo Hölscher 6. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 118 Senat: 118</p>  <p>Alexander Geisthövel 3. Agrar M.Sc. UL</p>	<p>StuPa: 119 Senat: 119</p>  <p>Amelie Sassen 4. BWL B.Sc. ADW</p>
<p>StuPa: 120 Senat: 120</p>  <p>Barbara Barlog 4. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 121 Senat: 121</p>  <p>Berit Aldag 7. BWL B.Sc. ADW</p>	<p>StuPa: 122 Senat: 122</p>  <p>Lars Knieper 3. VWL B.A. ADW</p>	<p>StuPa: 123 Senat: 123</p>  <p>Justus ter Veen 7. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 124 Senat: 124</p>  <p>Jule Kolschen 3. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 125 Senat: 125</p>  <p>Johannes Witte 5. Jura DAF</p>	<p>StuPa: 126 Senat: 126</p>  <p>Tobias Tepe 3. Agrar M.Sc. UL</p>

Fortsetzung von Seite 9

AStA-Service ausbauen

An unserer Universität gibt es eine Vielzahl von studentischen Initiativen. Längst nicht alle verfügen dabei jedoch über ein großes Budget. Unser Ziel ist es in der neuen Legislatur einen Verleih aufzubauen, bei dem sich nützliche Utensilien, wie z. B. Beamer, Anlagen, Thermen, Kabeltrommeln, Geschirr und Besteck von diesen Gruppen ausgeliehen werden können. Da diese von studentischen Geldern gekauft wurden, sollten Studierende auch vom Inventar des AStA profitieren können. Als Neuanschaffung möchten wir zudem ein Lastenrad etablieren. Es gibt bereits in 42 deutschsprachigen Städten die Möglichkeit kostenlos ein solches zu leihen, mit dem auch größere Anschaffungen problemlos und vor allem umweltfreundlich transportiert werden können. Auf diese Weise wollen wir zu einem Umdenken der städtischen und studentischen Mobilität beitragen.

Internationalisierung

Die Internationalisierung unserer Universität ist ein wichtiges Thema, das wir über verschiedene Kanäle intensiv begleiten, zum Beispiel im U4 Netzwerk. Für Auslandsstudierende an unserer Universität muss dringend das englischsprachige Kursangebot auf Bachelor- und Masterniveau vergrößert werden. Auch die Einbindung von Austauschstudierenden in den Universitätsalltag bietet Verbesserungspotential. Hier helfen eine größere Zahl an Deutsch-Sprachkursen und eine bessere Ausstattung von Erstanlaufstellen wie dem Buddy Programm. Für Studierende unserer Universität, die ein Auslandssemester begehnen, wollen wir die Abläufe der Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen verbessern und transparenter gestalten. Die Sorge um die Anrechenbarkeit kann die Freude an einem Auslandssemester trüben oder jemanden sogar ganz davon abhalten. Hierzu müssen Formulare vereinheitlicht und Beratungsangebote verbessert werden. Eine internationalisierte Universität bereichert den Studienalltag von uns allen – ob als ERASMUS-Studierende in Rom oder durch die Begegnungen mit internationalen Studierenden.

Im vergangenen Jahr wurde darüber hinaus leider nur eine geringe Zahl Flüchtlinge als Gasthörer immatrikuliert. Diese Zahl wollen wir in enger Zusammenarbeit mit Universität und Stadt deutlich steigern und geflohenen Menschen damit Zugang zu Bildung und Selbstverwirklichung ermöglichen.

LSG sanieren ohne Studierende zu belasten

Die Behebung von Planungsmängeln, insbesondere solcher, welche die Verwaltung dieser Universität verschuldet hat, darf nicht zulasten der Studierenden geschehen. Bereits bei den Planungen gab es von uns passende Prognosen. Daher darf auch die Kompensation der ausufernden Betriebskosten des LSG nicht durch Einschränkungen des Angebots wie beispielsweise der Öffnungszeiten erfolgen. Wir werden gemeinsam mit den zuständigen Stellen bessere Einsparmöglichkeiten eruieren und umsetzen, um der ungebrochen hohen Nachfrage nach den flexibel buchbaren Lern- und Gruppenarbeitsräumen im LSG auch weiterhin Rechnung tragen zu können.

Studienqualitätsmittel: Ja, aber bitte richtig! – Studiengebühren: Nein, Danke!

Die Landesregierung kompensiert die abgeschafften Studiengebühren seit 2014 durch sogenannte Studienqualitätsmittel (SQM), deren sinnvolle Verwendung wir ebenso gestalten wollen wie die der Studiengebühren. Deshalb stellen wir mit Niklas Pfeifer den Vorsitz in der Studienqualitätskommission (SQK), welche über die SQM entscheidet. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Mittel nicht sukzessive gekürzt werden, wie es bereits in Nordrhein-Westfalen geschieht. Des Weiteren werden wir auch in Zukunft darauf achten, dass diese für uns sinnvoll eingesetzt werden. Dabei werden wir weiterhin krude Verschwendungen des Präsidiums verhindern. So konnten wir bisher bereits durchsetzen, dass das Hörsaalkonzept weiter voranschreitet und in Zukunft auch verstärkt am Nordcampus verbesserte Technik z.B. für Vorlesungsaufzeichnungen installiert wird. Außerdem wird die Psychosoziale Ambulanz (PAS) weiterhin finanziert werden. Gleichwohl steht

die Existenz der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) auf Messers Schneide, obwohl viele Studierende von der Erstberatung (übrigens ohne Aktenvermerke) und den diversen Beratungsangeboten zur Studienorganisation profitieren. Weiterhin sprechen wir uns gegen jede Form von Studiengebühren aus, da die Finanzierung der Universitäten eine staatliche Aufgabe ist. Ein großer Schritt wurde hier zwar bereits durch die Abschaffung der offiziellen, so genannten Studiengebühren getan, doch ist der Weg noch lange nicht beendet: So existieren bis heute sowohl eine beschönigend als „Verwaltungsbeitrag“ bezeichnete Gebühr, die jedes Semester an die Landesregierung in Hannover geht, als auch Langzeitstudiengebühren. Hier muss der Druck auf die Politik, wie durch die Beschwerde des AStA zu den Doppelimmatrikulierten aufrecht erhalten werden, um diese versteckten Studiengebühren ebenfalls abzuschaffen.

Angebote im Klinikum erhalten

Mit vielen Problemen geht man ins Klinikum – auch und gerade als angehende Mediziner mit Problemen im Studium. Wir wollen den Studierenden dort begegnen, wo sie auch studieren. Deshalb wollen wir die sehr erfolgreiche Sozialsprechstunde für und von Medizinstudierenden im Klinikum erhalten. Denn Studierende desselben Faches wissen am besten um die Probleme im Studium. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass Klinikums nah ein günstigeres und attraktives Versorgungsangebot geschaffen wird und nicht nur die vergleichsweise teure Mensa im Klinikum benutzt werden kann, z.B. durch ein anziehenderes Angebot in der Mensa Italia.

Prozesse an der Uni transparenter gestalten

Auch schon mal ewig am Prüfungsamt gewartet, um dann gesagt zu bekommen, dass man da doch falsch war? Die meisten Fragen lassen sich über eine bessere Informationspolitik lösen. Wir setzen uns dafür ein, dass Neuerungen gut und schnell an Euch herangetragen werden. Ein weiteres Ziel ist es, dass für Studiengänge, deren Unterrichtsprache Englisch ist, alle aktuellen und relevanten Ordnungen auf Englisch verfügbar sind.

DAS PROFIL DER ADF
Wie aus guter Fachschaftsarbeit uniweites Engagement wird



Die Uni-Wahlen stehen vor der Tür und wieder einmal entscheidet Ihr, wer in diesem Jahr in den Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung (StuPa, Senat, FSP, FakRat) und in den Gremien des Studentenwerks Eure Interessen vertritt. Wir, die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), wollen uns im Folgenden genauer vorstellen.

UNSERE GESCHICHTE

Zur Zeit der Gründung der ADF sah die hochschulpolitische Realität an unserer Universität noch ganz anders aus: Sie wurde von Gruppierungen dominiert, die die Studierendenvertretung als Vorwand nahmen, um gegen den Kapitalismus, den „Polizeistaat“ und die Atomkraft zu kämpfen. Themen wie die BAföG-Reform, Regelstudienzeit oder der Bologna-Prozess wurden mit der Begründung abgelehnt, sie würden die Studierendenvertreter von den wirklich wichtigen Themen, wie der „Revolution“ gegen das „überkommene Gesellschaftssystem“, abhalten. Um eine Studierendenvertretung zu schaffen, die sich tatsächlich für studentische Interessen einsetzt, schlossen sich die Vertreter unabhängiger Fachschaftsgruppen an den Fakultäten im Herbst 1993 zur ADF zusammen.

UNSERE ZUSAMMENSETZUNG

Die ADF ist als Dachverband der vielen assoziierten unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten zu sehen. Diese sind die ADW (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), die DAF

(Juristische Fakultät), die DAS (Sozialwissenschaftliche Fakultät), die ADP (Philosophische Fakultät) und die UL (Fakultät für Agrarwissenschaften). Im Laufe der Zeit sind auch weitere Studierende aus anderen Fakultäten zu uns gestoßen und bereichern so unsere Arbeit.

WIE „POLITISCH“ IST DIE ADF?

Es bleibt die Frage, welche politische Ausrichtung die ADF eigentlich hat. Wer Publikationen anderer Gruppen liest, erlangt dadurch womöglich auch keine Erleuchtung. Der konservative Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) zum Beispiel bezeichnet uns regelmäßig als „links“, weil wir uns dem Dialog und der Zusammenarbeit mit linken Studierendenvertretern in studentischen Gremien nicht verschließen. Linke bis linksideologische Gruppen kategorisieren uns wiederum regelmäßig als „rechts“ oder „unpolitisch“, weil wir mit unserer Konzentration auf die studentischen Interessen angeblich den „gesamtgesellschaftlichen Kontext“ außer Acht lassen. Es lässt sich also erkennen, dass wir nicht wirklich in das klassische Links-Rechts-Schema einzuordnen sind. Unsere Politik ist allein an den studentischen Interessen orientiert – ganz ohne allgemeinpolitische Ausrichtung. Das schließt das politische Engagement unserer Mitglieder außerhalb der ADF aber nicht aus. Viele engagieren sich in verschiedenen Parteien und bringen auch so Diversität in die ADF. Die ADF vertritt Deine Interessen unabhängig von politischen Ausrichtungen!

Organigramm der ADF | Graphik: Henrik Wesseloh

KONZENTRATION AUF STUDENTISCHE INTERESSEN

Bei den Wahlen zum Studierendenparlament und den Kollegialorganen sollte es daher nur um wirklich studentische Themen gehen, z.B. Zulassungsordnungen, Freiversuche oder Betreuungsrelationen. Dabei gehört es natürlich auch zu den Aufgaben einer Studierendenvertretung, bei bundes- oder landespolitischen Themen, die die Studierenden direkt als Studierende betreffen (wie z.B. Verwendung von Studienqualitätsmitteln, der Lehr- und Forschungszugang zu urheberrechtlich geschützten Materialien, der Bologna-Prozess, BAföG-Reformen oder die Neuerungen im Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG-Novelle)), im Sinne der Studierenden auf die entsprechenden Organe einzuwirken. Deshalb beschäftigen wir uns auch mit Themen, die nicht direkt an der Hochschule stattfinden wie die Lösung der Wohnraumproblematik, Veränderungen beim BAföG sowie eine bessere Lebens- und Studieninfrastruktur auch am Nordcampus und in Nähe des Klinikums sowie in der ganzen Stadt. Die Grenze ziehen wir als ADF bei Themen, die uns nicht mehr als Studierende, sondern ausschließlich als Bundes- oder Landesbürger betreffen. Bei Interesse schaut bei unserem Facebookauftritt vorbei. Ihr findet uns unter: fb.com/adfgoettingen/

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

 StuPa: 127 Senat: 127 Nils Mascher 3. Jura DAF	 StuPa: 128 Senat: 128 Florian Fiedler 3. Jura DAF	 StuPa: 129 Senat: 129 Lukas Kuhlmann 2. Jura DAF	 StuPa: 130 Senat: 130 Britta Volker 1. Agrar M.Sc. UL	 StuPa: 131 Senat: 131 Silke Junkermann 6. WiPäd B.A. ADW	 StuPa: 132 Senat: 132 Rang Salih 13. Jura DAF	 StuPa: 133 Senat: 133 Luisa Mirau 6. BWL B.Sc. ADW
 StuPa: 134 Senat: 134 Patrick Guderjahn 4. WiInf B.Sc. ADW	 StuPa: 135 Senat: 135 Gyde Hansen 9. WiPäd B.A. ADW	 StuPa: 136 Senat: 136 Lina Timpe 3. Jura DAF	 StuPa: 137 Senat: 137 Viktoria Graskemper 3. Agrar M.Sc. UL	 StuPa: 138 Senat: 138 Ansgar Dahl 7. Jura DAF	 StuPa: 139 Senat: 139 Jelle Werner 7. Jura DAF	 StuPa: 140 Senat: 140 Felix Hohenhövel 5. Jura DAF

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

 StuPa: 141 Senat: 141 Chantal Paris 6. Jura DAF	 StuPa: 142 Senat: 142 Lorenz Felix Koenig 5. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 143 Senat: 143 Jacqueline Babic 7. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 144 Senat: 144 Joost Breitenreiter 7. Jura DAF	 StuPa: 145 Senat: 145 Lea Barchewitz 2. MDM M.Sc. ADW	 StuPa: 146 Senat: 146 Maximilian Grüning 3. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 147 Senat: 147 Leonard Delank 6. BWL B.Sc. ADW
 StuPa: 148 Senat: 148 Melanie Gibert 4. WiPäd B.A. ADW	 StuPa: 149 Senat: 149 Henrik Volker 3. Agrar M.Sc. UL	 StuPa: 150 Senat: 150 Shirin Lange 1. WiInf B.Sc. ADW	 StuPa: 151 Senat: 151 Stephan Wiencke 3. VWL & Lusitanistik B.A., ADW	 StuPa: 152 Senat: 152 Natascha Elligsen 4. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 153 Senat: 153 Lisa Albrecht 1. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 154 Senat: 154 Raphael Nellißen 2. FRS M.Sc. ADW

PROMOVIERENDENVERTRETUNG

Wir machen uns stark für das Mitspracherecht der Doktoranden

Promovierende nehmen innerhalb der Uni eine Sonderstellung ein. Denn anders als Studierende bilden sie keine eigene Statusgruppe. In den meisten Fällen sind Promovierende wissenschaftliche Mitarbeiter an ihren Lehrstühlen, sie sind jedoch auch alle ebenfalls Studierende. Somit ist für sie der Zugang zu Bibliotheken und die Ausgestaltung von Prüfungsordnungen ebenso interessant, wie auch die Lehrverpflichtungen und Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Personals. In den meisten Gremien der akademischen Selbstverwaltung werden die Promovierenden daher meist von zwei Statusgruppen vertreten, deren Vertreter jedoch meist selbst nicht promovieren. Ihnen fällt es schwer, valide Statements zu Graduiertenschulen oder Promotionsordnungen abzugeben. In der letzten Novelle des niedersächsischen Hochschulgesetzes hat die Landesregierung nun endlich reagiert und eine Promovierendenvertretung eingerichtet, die ein Mitspracherecht in allen Gremien der akademischen Selbstverwaltung hat. Die Umsetzung kann jedoch mehr als faules Ei, denn als echte Verbesserung gewertet werden.

Denn anstatt eine echte und kraftvolle Interessensvertretung zu schaffen, hat es die Landesregierung vorgezogen den Promovierenden nur eine beratende Stimme zu geben. So heißt es im Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG): *Die Promovierendenvertretung „gibt hierzu gegenüber den Organen der Hochschule Empfehlungen ab“.* Das Hochschulgesetz sieht weiterhin nicht vor, wie sich die Promovierendenvertretung konstituieren soll. Die Landesregierung zieht sich hier also bequem aus der Affäre und überlässt die Entscheidung in letzter Konsequenz der mächtigsten Statusgruppe, nämlich den Professoren. Da wir als ADF, im Gegensatz zum aktuellen AstA, versuchen wollen, aus der leeren Hülle der Landesregierung eine echte Promovierendenvertretung mit Mehrwert für alle zu

schaffen, haben wir uns mit einer Vielzahl von Modellen beschäftigt. Das neue niedersächsische Hochschulgesetz sagt also aus, dass die künftigen Promovierendenvertreter in allen Gremien der akademischen Selbstverwaltung präsent sein sollen, soweit Entscheidungen getroffen werden, die Promovierende betreffen. Im Fall unserer Universität sprechen wir von mindestens 29 Gremien, die einmal im Monat tagen. Die hierfür demokratisch bestimmten Vertreterinnen und Vertreter müssen mit den Abläufen an der jeweiligen Fakultät vertraut sein und gleichzeitig die nötige Zeit finden, um aktiv an den Beratungen teilnehmen zu können. Wir haben dabei sehr eng mit einer Gruppe aus Promovierenden zusammengearbeitet und folgende Modelle entwickelt:

1. Graduiertenschulenmodell:

Kern dieser Idee ist, dass bereits in den Vorständen der Graduiertenschulen jeweils ein Promovierendenvertreter sitzt. Diese könnten die zusätzlichen weiteren Aufgaben übernehmen

VORTEILE:

- Unbürokratisches System, welches auf vorhandene Strukturen aufbaut.

NACHTEILE:

- Hohe Arbeitsbelastung für einzelne Promovierende
- Nicht jede Fakultät wäre repräsentiert
- Kleine Graduiertenschulen wären überrepräsentiert
- Nicht jeder Promotionsstudierende ist in einer Graduiertenschule organisiert

2. Hochschulwahlmodell:

Im Rahmen der Hochschulwahlen wird von den Promovierenden an jeder Fakultät ein Promovierendensprecher / Vertreter sowie insgesamt ein zentraler Promovierendensprecher / Vertreter gewählt.

VORTEILE:

- Arbeitslast wird breit verteilt
- Jede Fakultät ist repräsentiert
- Der zentrale Promovierendensprecher repräsentiert die Promovierenden ausgewogen

NACHTEILE:

- Der Wahlvorgang wird verkompliziert, die Universität ist schon mit dem aktuellen stark gefordert
- Es besteht das Risiko nicht genügend engagierte Promovierende zu finden
- Die Graduiertenschulen werden nicht berücksichtigt
- Nicht jeder Promovierende gehört nur einer Fakultät an

3. Vollversammlungsmodell:

Alle Promovierenden treffen sich einmal im Jahr zu einer Promovierendenvollversammlung. Diese Vollversammlung wählt den Promovierendenrat und trifft wichtige Grundsatzentscheidungen

VORTEILE:

- Der Aufwand der Wahl verkürzt sich auf einen Tag
- Der Promovierendenrat kann flexibel besetzt werden
- Wichtige Grundsatzentscheidungen können mit der maximalen demokratischen Legitimierung getroffen werden

NACHTEILE:

- Nicht allen Promovierenden wird es möglich sein, an der Versammlung teil zu nehmen
- Es kann in chaotischen Zuständen enden. Die Fakultäten und die Graduiertenschulen werden nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Zukunft wird zeigen, wie sich das System weiter entwickelt und für welche in welcher Variation sich der Senat entscheiden wird. Wir bleiben als einzige Hochschulgruppe weiter für die Rechte der Promovierenden engagiert.

NACHHALTIGKEIT AN DER UNI

In kleinen Schritten zu einem nachhaltigen Campus

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist aktuell in aller Munde, doch nur wenige wissen was eigentlich dahinter steht. Auch die Uni zeigt nach wie vor einige Defizite in der Umsetzung und des Verständnisses von Nachhaltigkeit. Im internationalen Vergleich liegt die Georg-August-Universität leider noch immer weiter hinten. Deutlich wurde dies erneut bei einem Treffen des studentischen Netzwerks „U4“ im November zum Thema Nachhaltigkeit. Hinter dem Netzwerk der „U4“ steht ein Austausch von Vertretern der Studierenden aus Gent, Groningen, Uppsala und Göttingen, an dessen Treffen regelmäßig ADF-Mitglieder teilnehmen.

Unter Nachhaltigkeit ist weitaus mehr als nur die Verringerung des ökologischen Fußabdruckes zu verstehen. Beginnend bei der Müllproduktion durch Kaffeebecher und Plastikbesteck in den universitären Cafeterien, über den Bau von Wohnheimen aus nachwachsenden Rohstoffen, hin zu regionalen und saisonalen Nahrungsmitteln erstreckt sich Nachhaltigkeit bereits über das Studierendenleben. Die bisherigen Bemühungen der Uni und des Studentenwerks sind ein guter Anfang, aber es fehlt das Gesamtkonzept. So wird in fast allen Bibliotheken inzwischen auf Recyclingpapier gedruckt, das Plastikgeschirr im Studentenwerk ist durch kompostierbare Maisstärkeprodukte ersetzt worden und sowohl Universität als auch Studentenwerk beziehen im Rahmen ihrer Möglichkeiten grünen Strom. Zu diesem Flickenteppich wollen wir im kommenden Jahr mit einigen Punkten beitragen, sowie gemeinsam mit den Partnern Universität, Studentenwerk und Stadt an einer zukunftsgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten.

„Pfand-to-go“

Wer nachmittags über den Campus läuft, dem fallen sofort die überfüllten Mülleimer und die daneben liegenden Pappbecher auf. Obwohl bereits viele Studierende für ihren Kaffee auf die Verwendung von Tassen umgestiegen sind, werden nach wie vor sehr viele Papp-

becher verwendet. Große Müllmassen sind die Folge. Da die Becher aus mit Kunststoff beschichteter Pappe bestehen ist ein Recycling dieser unmöglich und müssen verbrannt werden. Die Deckel sowie das Plastikbesteck aus Maisstärke können dies nicht ausreichend kompensieren, da das biologische Material häufig falsch entsorgt wird und damit nicht mehr kompostierbar ist.

Viele Studierende trinken jedoch ihre Heißgetränke gerne auf dem Weg zur nächsten Vorlesung und möchten anschließend nicht auf ihrem Rückweg an der Cafeteria vorbeigehen. Die Tassen werden daher oftmals in den Hörsälen stehen gelassen oder erst gar nicht verwendet. Daher bieten die Universität und Stadt Freiburg zusammen inzwischen die „Freiburg Cups“ an - Mehrwegbecher mit Deckel. Gegen ein geringes Pfand können diese geliehen werden und in der ganzen Stadt bei fast allen Cafés sowie im Studentenwerk zurückgegeben werden.

Noch einfacher wäre die Verwendung eigener Thermobecher, so verbliebe selbst die Reinigung nicht mehr in der Hand des Studentenwerks. Hierfür entschieden sich Universitäten wie Siegen und Chemnitz. Dort wird sogar ein finanzieller Anreiz zur Verwendung der eigenen Becher geboten. Diese Möglichkeit wird jedoch vom Gesundheitsamt der Stadt Göttingen aus hygienischen Gründen abgelehnt. Wir fordern daher die Einführung eines Pfandsystems wie es bereits in unter anderem Freiburg oder Berlin besteht.

Bau aus nachwachsenden Rohstoffen

Auch bei anderen Projekten der Universität stellt sich die Stadt als Hindernis dar. Bei dem Bau des Wohnheims an den Lutterterrassen setzt das Studentenwerk auf einen nachhaltigen Bau in Holzmodulbauweise. Eine derartige Bauweise ist in Deutschland keineswegs neu, so wurden bereits in diversen anderen Städten Wohnheime in der selben Bauweise genehmigt und gebaut. Die Stadt Göttingen

deutete für das neue Wohnheim jedoch schon einen längeren Genehmigungszeitraum an, welcher droht den gesetzten Zeitplan zu sprengen. Darüber hinaus fordert die Stadt eine unverhältnismäßig hohe Anzahl an Parkplätzen vor den Wohnheimen, wodurch die Anzahl der Wohnplätze durch die Möglichkeit Parkplätze vor zuhalten massiv begrenzt wird und somit eine Vermietung zu angemessenen Preisen zusätzlich erschwert wird.

Regionale Produkte fördern

Ein weiterer Aspekt ist das Angebot in den Mensen und Cafeterien. Während die Mensa am Turm bereits mit dem Slogan „is(s)t regional“ wirbt, ist das Angebot an regionalen und saisonalen Produkten in der Zentralmensa ausbaufähig.

In der Turmmensa wird seit dem 3. Februar 2016 bereits das Menü „Regionale Linie“ angeboten, welches einen finanziellen Vorteil von 10 Cent gegenüber dem anderen Menü genießt. Gleiches fordern wir für die Nordmensa nach ihrer Erweiterung im Jahr 2019.

Als durchaus lobenswert empfinden wir die Tatsache, dass durch die Kaffeeautomaten des Studentenwerks hauptsächlich biologisch und fair gehandelter Kaffee fließt.

Darüber hinaus besteht in der Zentralmensa lediglich ein Angebot an Bio-Beilagen. Die Einrichtung einer „Regio-Bar“ mit dauerhaft regionalen Produkten ist erstrebenswert. Weiter ist die Verwendung von saisonalem Gemüse und Obst durchaus wichtig um die CO2-Bilanz gering zu halten. Aus gleichem Grund bietet sich beim Kochen der Verzicht auf importiertes un zertifiziertes Palmöl aus Indonesien und Malaysia an. Nach all diesen klassischen Nachhaltigkeitsüberlegungen, welche wir im kommenden Jahr in AstA und Studentenwerk angehen wollen, werden wir auf Fakultätsebene uns für innovative Lern- und Lehrkonzepte einsetzen um bohemische Lehrexzesse durch langfristige und nachhaltige Studienkonzepte zu ersetzen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

 StuPa: 155 Senat: 155 Timo Albrecht 7. Jura DAF	 StuPa: 156 Senat: 156 Henrik Bartsch 1. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 157 Senat: 157 Johanna Fry 5. Agrar B.Sc. UL	 StuPa: 158 Senat: 158 Kira Voss 3. Jura DAF	 StuPa: 159 Senat: 159 Marco Kubicki 1. Jura DAF	 StuPa: 160 Senat: 160 Christine Schuh 9. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 161 Senat: 161 Cora Jeß 1. BWL B.Sc. ADW
 StuPa: 162 Senat: 162 Marc Gooßmann 1. WiPäd / Mathe B.A. ADW	 StuPa: 163 Senat: 163 Desiree Carlschau 5. Jura DAF	 StuPa: 164 Senat: 164 Patrick Umlauf 1. WiPäd & Sport B.A. ADW	 StuPa: 165 Senat: 165 Leif Kemmerich 4. Wilnf M.Sc. ADW	 StuPa: 166 Senat: 166 Nina Pauk 1. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 167 Senat: 167 Lorenz Dilling 5. Jura DAF	 StuPa: 168 Senat: 168 Karin Willuhn 2. BWL B.Sc. ADW

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

 StuPa: 169 Senat: 169 Philipp Hartmann 1. UfÜ M.Sc. ADW	 StuPa: 170 Senat: 170 Shaline Menken 5. Jura DAF	 StuPa: 171 Senat: 171 Laura Kiesewalter 4. UfÜ M.Sc. ADW	 StuPa: 172 Senat: 172 Riccarda Runge 3. Jura DAF	 StuPa: 173 Senat: 173 Marleen Gosink 6. WiPäd / Sport B.A. ADW	 StuPa: 174 Senat: 174 Konstantin Thielecke 16. Jura DAF	 StuPa: 175 Senat: 175 Angela Ester-Heuing 3. Agrar M.Sc. UL
 StuPa: 176 Senat: 176 Kerstin Wittich 4. Jura DAF	 StuPa: 177 Senat: 177 Poul Kugler 3. Jura DAF	 StuPa: 178 Senat: 178 Luisa Runge 4. Jura DAF	 StuPa: 179 Senat: 179 Jannik Stephan 7. Jura DAF	 StuPa: 180 Senat: 180 Isabelle Mühlhausen 5. BWL B.Sc. ADW	 StuPa: 181 Senat: 181 Arne Storzer 3. Jura DAF	 StuPa: 182 Senat: 182 Lara Rohleder 5. UfÜ M.Sc. ADW

STILLSTAND IM STILBRVCH

AStA kann über Monate den Steuerberater nicht erreichen

Vor neun Jahren schuf die ADF in den Räumen auf der Rückseite des Verfügungsgebäudes einen Ort, an dem allen Studierenden die Möglichkeit gegeben werden sollte, zu feiern, verschiedenste Kulturveranstaltungen zu besuchen und abseits des manchmal etwas tristen Alltags die Uni von einer anderen Seite kennen zu lernen - damals hieß er noch Vertigo.

Von Vertigo zu Stilbrvch

Nachdem 2011 nach den Uniwahlen eine neue Koalition aus vielen verschiedenen Splittergruppen unter Ausschluss der ADF geschlossen wurde und diese den AStA stellten, wurden die Räume von „Vertigo“ in „Stilbrvch“ umbenannt - wohl um eine in erster Linie ideologisch geprägte Abgrenzung zu dem Vorgänger-AStA zu erreichen. Aber nicht nur der Name änderte sich.

Wo die Vermietung zu Zeiten der ADF unter dem Namen „Vertigo“ noch durch eine Nutzungsrichtlinie verbindlich geregelt war, trat jetzt ein Willkürregime in der Form des „Kulturkollektivs“ auf, dabei handelt es sich um einen losen Zusammenschluss von Personen, denen die Aufgabe vom AStA übertragen wurde, das Stilbrvch zu „bewirtschaften“ und die Buchungen zu organisieren. Nicht für alle Fachschaften und Hochschulgruppen war es zu Beginn dieser Zeit möglich, die Räume zu buchen - es schien bei der Vergabe dieser darauf anzukommen, ob es sich bei jenen um - nach ihrem Maßstab - linksorientierte Personen handelte. Eine Schande in Anbetracht dessen, dass für die Gründung und den Umbau der Gelder von allen Studierenden geflossen sind.

Glücklicherweise änderte sich dies insoweit, dass es zwischenzeitlich wieder nahezu allen Gruppierungen möglich war, die Räume zu buchen, dies geschah nicht zuletzt durch das Drängen der ADF. An dieser Stelle darf aber ein Zitat eines der Organisatoren erinnert werden:

„Wenn bestimmte Gruppen wie z.B. der RCDS Veranstaltungen durchführen wollen,



Stilbrvch auf der Rückseite des Verfügungsgebäudes | Foto: Tilo Schnabel

dann haben wir eben rein zufällig am selben Tag auch eine Veranstaltung - ob die nun letztendlich stattfindet oder nicht. Hauptsache die kommen nicht rein.“

So viel zur Gerechtigkeit des Kulturkollektivs. Mit vielen weiteren kleinen Schikanen wurde die Buchung des Stilbrvchs jedoch so un bequem wie möglich gemacht: Diese war beispielsweise nur möglich, wenn im Vorhinein an ihrem „Plenum“ teilgenommen wurde, einer sehr skurrilen Angelegenheit bei der in einem offenen Gesprächskreis nahezu alles angesprochen wird - außer die naheliegendste Frage, ob die Räumlichkeiten zu der angefragten Zeit nun buchbar seien. Dies erfuhr man leider nur eine gewisse Zeit danach. Auch war es leider nicht allen Gruppen vergönnt, die gesamten Möglichkeiten des Stilbrvchs auszunutzen: So wurden immer wieder bei manchen Veranstaltern sämtliche Schubladen und Schränke abgeschlossen.

Und warum ist das Stilbrvch eigentlich zu?

Der AStA veranstaltete, in erster Linie durch das Kulturkollektiv, eine Vielzahl an Partys und anderen Veranstaltungen im Stilbrvch. Das Finanzamt kam daher zu dem Schluss, dass es sich bei dem Stilbrvch um einen Betrieb gewerblicher Art und nicht um eine Tätigkeit handelt, die durch den Kulturauftrag des AStAs gedeckt ist. Die Folge war, dass bis zur Klärung des Sach-

verhaltes keine weiteren Partys im Stilbrvch stattfinden dürfen, wenn der AStA keine Umsatzsteuervoreklärung einreicht. Es war dem Finanzreferenten des aktuellen AStAs offenbar leider zu viel Arbeit zwei Zahlen am Monatsende in ein Onlineformular einzutragen. Darüber hinaus erwies sich der AStA bei der Aufklärung, ob und in welchem Maße vom von ihm selbst oder den Fachschaften organisierten Veranstaltungen zum Gesamtergebnis des Stilbrvch beigetragen wurde. Diese verzögerte die Klärung der Verhältnisse massiv, auch weil der Steuerberater des AStA innerhalb eines halben Jahres nicht erreicht werden konnte. Deshalb ist das Stilbrvch momentan für die Öffentlichkeit geschlossen, welches exakt den Vorstellungen des RCDS entspricht. Für das private Vergnügen der aktuellen Koalition und des Kulturkollektivs, die weiterhin, laut Ihrer Website, dort Veranstaltungen für eine kleine Elite abhalten stellt dieser Zustand jedoch kein Problem dar. Dies kann nicht der Sinn eines studentischen Veranstaltungskellers sein.

Ausgründung scheiterte

Der ADF war es in den vergangenen Jahren immer wichtig, dass das Stilbrvch für alle Studierenden geöffnet werden kann, um es künftig dem Einfluss der verschiedenen politischen Richtungen des AStAs zu entziehen. Es sollte daher ein unabhängiges Stilbrvch

Fortsetzung auf Seite 15

Fortsetzung von Seite 14

Referat gegründet werden, welches nur durch das Studierendenparlament kontrolliert wird. Die ADF hat hierfür ein umfangreiches Konzept erarbeitet und vorgestellt, welches letztendlich an den ideologischen Vorprägungen einzelner Fraktionen im Studierendenparlament scheiterte.

Die demokratische Kontrolle des Stilbrvch war dabei der Hauptkritikpunkt. Uns schwebte ein, nach Proporz des Stupas besetzter Stilbrvchsausschuss vor, jedoch stellten sich andere ein „NutzerInnenplenum“ vor, dessen Sitze anhand der im vergangenen Jahr durchgeführten Veranstaltungen besetzt waren.

Dies wurde von uns jedoch stets aus mehreren Gründen abgelehnt:

Das System ist höchst anfällig für Missbrauch: Sobald sich eine Mehrheit, welcher Coleur auch immer, gebildet hat, kann diese bis in alle Ewigkeit die Nutzung des Stilbrvchs dominieren.

Der Studierendenenschaft wird der Einfluss auf die von ihr verausgabten Gelder vollends entzogen. Solange das Stilbrvch aber weiterhin massiv durch die Studierendenenschaft bezuschusst wird, muss diese auch Einfluss darauf es haben.

Es ist undemokratisch die Nutzungsintensität für die Zusammensetzung eines Gremiums zu verwenden und dabei den Wählerwillen links liegen zu lassen!

Leider wollte besonders die Hochschulgruppe „SchwarzRotKollaps“ dafür sorgen, dass das Stilbrvch vollends und für immer in die Hand des Kulturkollektivs übergeht, welches jedoch nie als feste Institution existiert hat, sie wurden hierbei durch die „Juso-HSG“ und die „GHG“ unterstützt. Einen wichtigen Punkt haben sie dabei jedoch übersehen:

Sollte sich das Kulturkollektiv eines Tages auflösen oder sich in eine andere, bspw. kommerzielle Organisation wandeln, wäre dies auch das Ende für eine freies und nicht gewinnorientiertes Stilbrvch. Es müsste aber künftig durch Gelder der Studierendenenschaft finanziert werden. Wir setzen uns deshalb auch in Zukunft für ein demokratisches Stilbrvch ein, dass jedem Studierenden, egal wie er die Welt sieht, offen steht.

STUDENTISCHER VIZEPRÄSIDENT

Wie Studierende besser gehört werden könnten

Das Präsidium ist die Vertretung der Universität nach Außen, koordiniert die Belange dieser nach Innen und führt die Geschäfte sowohl der Universität selbst als auch der Stiftung der Universität, welche der Träger ist. Es setzt sich fast ausschließlich aus Professoren zusammen. Seit der Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, kurz NHG, ist es möglich an den Hochschulen in Niedersachsen einen studentischen Vizepräsidenten (VP) zu berufen. Die Aufgabe dieses VPs wäre es die Interessen der Studierendenenschaft im Präsidium zu vertreten und die Arbeit des Präsidiums kritisch zu begleiten. Dieser wäre in der Lage aktuelle Themen der Studierendenenschaft in den uniweiten Diskurs einzubringen und andere Sichtweisen einfließen zu lassen.

Die Georgia Augusta befindet sich jedoch auf Grund ihrer Stiftungsträgerschaft, in einer Sonderstellung. Stiftungsuniversitäten dürfen einen zusätzlichen VP für Infrastruktur in ihrer Grundordnung verankern. Die Anzahl der Präsidiumsmitglieder ist gemäß NHG jedoch auf sechs beschränkt. Die ADF erkennt die Wichtigkeit der vorhandenen Ressorts „Lehre und Studium“, „Internationales“, „Forschung“, „Infrastrukturen“ sowie „Finanzen und Personal“ an, bemängelt aber zugleich die Tatsache, dass das Gesetz damit für Stiftungsuniversitäten keine Auswirkung hat. Dies ist insofern

ärgerlich, da sich die aktuellen Mitglieder des Präsidiums leider in häufigen Fällen durch ihre mangelnde Motivation und Fachkenntnis auszeichnen. So kommt es schon einmal vor, dass langfristig geplante Termine kurzfristig und ohne Angabe eines Grundes verschoben werden. Viele der Mitglieder weisen nur wenig Gremienfahrung auf, müssen im Zweifel aber Sitzungen leiten. Nicht selten bleibt auf Grund falscher Prioritätensetzung das Tagesgeschäft liegen.

Auch an der sonstigen Beteiligung von Studierenden an Entscheidungen der Universität, hat sich nicht viel verändert seit der NHG-Novelle. So wurde auch keine Viertelparität empfohlen oder zumindest ermöglicht. Viertelparität würde bedeuten alle Statusgruppen (Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Studierende und Mitarbeit aus Technik und Verwaltung) zu gleichen Teilen an der Gremienarbeit zu beteiligen. Somit behält die kleinste aller Statusgruppen, die der Professoren, mindestens die Hälfte (oder mehr) aller Stimmen in den Gremien. Die Besetzung im Senat: 7 Professoren (von 500), 2 Wissenschaftliche Mitarbeiter (von 7.800), 2 Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung (von 4500) und 2 Studierende (von 31.000). Eine angemessene Beteiligung aller Gruppen sieht anders aus.



Die historische Aula am Wilhelmplatz, Residenz des Präsidiums | Foto: Universität Göttingen

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

 Stupa: 183 Senat: 183 Marie Schiller 7. BWL B.Sc. ADW	 Stupa: 184 Senat: 184 Nadja Ochi 10. Jura DAF	 Stupa: 185 Senat: 185 Friedrich Amme 3. Agrar M.Sc. UL	 Stupa: 186 Senat: 186 Tina Wendel 1. BWL B.Sc. ADW	 Stupa: 187 Senat: 187 Oliver Hartlieb 5. Jura DAF	 Stupa: 188 Senat: - Patrick Nölscher 2. Promotion Jura DAF	 Stupa: 189 Senat: - Sebastian Ehricht 8. Promotion Jura DAF
----------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------

 Stupa: 190 Senat: 188 Elisabeth Hack 5. Politik & 7. VWL B.A. DAS	 Stupa: 191 Senat: 189 Kai Horge Oppermann HoPo-Kai ADW
----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------

FÜR EINE UNABHÄNGIGE STUDIERENDENVERTRETUNG GEH WÄHLEN!

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten bei den Uni-Wahlen vom 17. bis 19. Januar

In der Bildleiste sind unsere Kandidaten in der Reihenfolge ihres Listenplatzes für das Studierendenparlament (Stupa) bzw. den Senat gelistet. Links neben dem Bild findet Ihr jeweils auch nochmal die Listenplätze für das Studierendenparlament und den Senat. Unter dem Bild findet Ihr den Namen, das Studienfach und ggf. die Fachschaftsgruppe. Die Fachschaftsgruppen treten bei den Wahlen an ihren jeweiligen Fakultäten an.

 Stupa: 31 | Senat: 31
 Lizzy Kellner
 1. WiPaD M.Edu
 ADW

- Abkürzungen der Fachschaftsgruppen:**
- ADW: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler;
 - ADP: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Philos;
 - DAF: Demokratische Aktion Fachschaft (Jura);
 - DAS: Demokratische Aktion SoWi;
 - UL: Unabhängige Landwirte

Impressum: ADF, Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen | adf@googlemail.com | www.adf-goettingen.de | Auflage: 7.500
 Redaktion: Josephin Lublow (V.i.S.d.P.), Kay Tuschen, Anne Müller, Jan Mücher, Anika Bittner, Niklas Pfeifer, Berit Aldag, Sören Kübeck, Cara von Nolting, Stephan Wiencke, Shirin Lange, Henrik Wesseloh – Fotos: Leif Kemmerich, Raimond Ratzlaff
 Chefredakteur: Tilo Schnabel – Layout: Tilo Schnabel, Raimond Ratzlaff, Henrik Wesseloh

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen wie z.B. 'der Leser' sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf Konstruktionen wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder 'der Leser/die Leserin' bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

UNSER KANDIDAT FÜR DEN SENAT

Kay Tuschen bewirbt sich auf weitere Amtszeit als studentischer Senator

Liebe Kommilitonen,

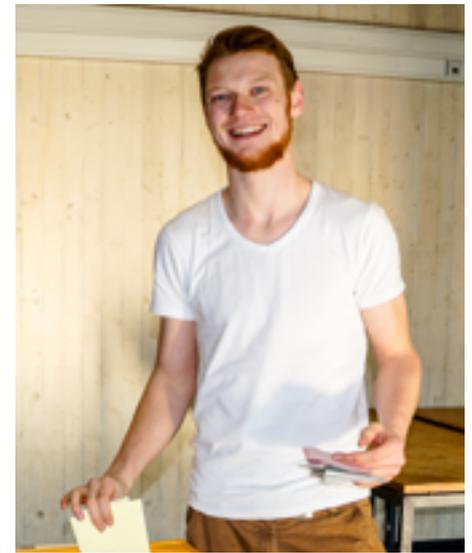
mein Name ist Kay Tuschen, ich bin 24 Jahre alt und studiere im zweiten Mastersemester Development Economics. Zum zweiten Mal in Folge gehe ich für Euch als Spitzenkandidat ins Rennen um einen der zwei studentischen Senatsitze. Bereits seit dem Wintersemester 2012 bin ich in der Hochschulpolitik aktiv und habe seitdem in den verschiedensten Gremien von Fakultät und Universität mitarbeiten können. So sitze ich derzeit neben dem Amt als studentischer Senator auch im Fakultätsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der dazugehörigen Finanzkommission und in diversen Berufungskommissionen für neue Professuren.

Die ADF ist die Hochschulgruppe meiner Wahl, da sie für unabhängige, serviceorientierte Hochschulpolitik steht. Ich war noch nie der Typ für ein Parteibuch, deswegen haben mich die Scharmützel der entsprechenden Hochschulgruppen nie interessiert. Zusammen mit Gleichgesinnten kann ich mich in der ADF ganz auf die Bedürfnisse der Studierenden in Göttingen konzentrieren.

Mein erstes Jahr im Senat war eine spannende Zeit. Mein Stellvertreter Niklas Pfeifer und ich konnten gemeinsam tolle Erfolge für die Studierenden verzeichnen. So konnten wir Mitte des Jahres eine Prekarisierung der studentischen Beschäftigungsverhältnisse an der SUB verhindern und haben dafür gesorgt, dass dort alle Mitarbeiter weiter den gleichen Lohn erhalten. Über das ganze Jahr hinweg haben wir uns am Prozess der Strategieentwicklung der Universität beteiligt und insbesondere die Internationalisierungsstrategie vorangetrieben. Hierzu gehörte, dass wir nach der Neuaufstellung des AStA das Präsidium überzeugen konnten, Josephin Lublow weiter an der Vernetzung mit dem U4 Network (dazu gehören die Universitäten Göttingen, Groningen, Gent und Uppsala) zu beteiligen. Der neue

AStA ohne ADF-Beteiligung hatte an diesem wichtigen Prozess kein Interesse gezeigt und damit wäre jede studentische Einflussnahme verloren gewesen. Eine weitere Entscheidung steht kurz vor dem Durchbruch: Wie auf Seite 1 und 5 zu lesen ist, haben wir eine Änderung der APO auf den Weg gebracht, damit Ihr in Zukunft Eure Symptome zum Nachweis einer Prüfungsunfähigkeit nicht mehr offenlegen müsst. Damit wäre dem ständigen Eingriff in die Privatsphäre von Studierenden ein Ende gesetzt.

In der neuen Legislaturperiode will ich weitere solcher Prozesse für Euch in Gang setzen. So ist die Änderung der NHG-Novelle hinsichtlich der Anwesenheitspflicht immer noch nicht angemessen in die APO umgesetzt. Zwar haben sich die Jusos im letzten Jahr für die angebliche Abschaffung ausgiebig gefeiert, doch trotz AStA-Beteiligung dieser Gruppe ist dort nichts passiert. Auch der Hochschulreferent zeigte kein Engagement in seinem Amt. Bewegung kann es hier nur mit einem starken AStA unter ADF-Beteiligung geben. Des Weiteren möchte ich den Prozess der Übersetzung von Ordnungen ins Englische weiter verbessern. Zwar werden mittlerweile zahlreiche Ordnungen übersetzt, doch geschieht dies zu langsam und die vielen internationalen Studis besonders in den mittlerweile zahlreichen englischsprachigen Studiengängen müssen bis zu ein Semester auf die Übersetzung einer neuen Prüfungsordnung warten – für eine Universität mit mehr als 12% internationalen Studierenden ein untragbarer Zustand. Zuletzt möchten wir auch bei der wortwörtlichen Langzeitbaustelle des Senats aktiv und kritisch bleiben: Die Einrichtung des „Forum Wissen“ in der Zoologie am Bahnhof, von uns intern gerne als „Beisiegelium“ bezeichnet. Das Prestige- und Lieblingsprojekt unserer Präsidentin Ulrike Beisiegel steht immer noch auf einem



Kay Tuschen | Foto: Raimond Ratzlaff

schwachen Fundament. Damit ist nicht nur die marode Bausubstanz, sondern auch die Finanzierung des Projekts gemeint. Sowohl für die Erstellung als auch die langfristige Finanzierung fehlen Millionen. Dennoch hat Frau Beisiegel dem Senat zu verstehen gegeben, dass sie das Projekt unbedingt durchsetzen wird. Was wir für die Studierendenschaft erreichen wollen: Das Konzept muss eine größtmögliche Strahlkraft in die Lehre aller Fakultäten beinhalten. Ein weiteres Ausufern der Kosten muss verhindert werden und vor allem dürfen diese Mittel nicht mittelfristig den Fakultäten entzogen werden. Weiter gegriffen gilt das auch für die Strategieentwicklung der gesamten Universität: Sei es die Internationalisierung oder die Bewerbung für die neue Exzellenzinitiative des Bundes – Von der Entwicklung der Uni müssen immer auch die Studierenden profitieren. Eine „Eliteuni“ mit Toiletten, die man nicht hinter sich schließen kann, hat diesen Titel nicht verdient.

Hier findest Du Dein Wahllokal vom 17. bis 19. Januar von 10⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr.

Alle Studierenden sind grundsätzlich an der Fakultät wahlberechtigt, an der sie eingeschrieben sind. Studiert man mehrere Fächer, so zählt das in der Immatrikulationsbescheinigung zuerst genannte, es sei denn, man hat sich bis zum Dezember des letzten Jahres bei der entsprechenden Stelle anders entschieden. Die **Wahlbenachrichtigungskarte** wird nicht benötigt; ein amtlicher Ausweis mit Lichtbild (Perso, Führerschein usw.) reicht.

Agarwissenschaften:

- 17.01.: Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abt. Allgemeine Pflanzenpathologie und -schutz, Grisebachstr. 6, Vorraum EG
- 18./19.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 008 und ZHG 009

Biologie und Psychologie:

- 17.01.: Institut für Mikrobiologie und Genetik, Grisebachstr. 8, I. OG, Kl. Seminarraum (1.126a)
- 18./19.01.: Seminarraum des Dekanats, Untere Karspüle 1a, Erdgeschoss

Chemie, Geowissenschaften, Physik:

- 17.–19.01.: Physik, Friedrich-Hund-Platz 1 Foyer Haupteingang

Forstwissenschaften und Waldökologie:

- 17.–19.01.: Büsigenweg 5, Dekanatssitzungs-zimmer, Raum 40

Jura:

- 17.–19.01.: Juridicum, EG vor Raum 0.116

Mathematik/Informatik:

- 17.01.: Institut für Informatik, Goldschmidtstraße 7, Seminarraum 4.101
- 18./19.01.: Numerische & Angewandte Mathematik, Lotzestr. 16-18, Eingang Böttingerstr., Sozialraum

Medizin:

- 17.01.: Physiologie & Biochemie, Humboldtallee 23, Eingangshalle

- 18./19.01.: Klinikum, Ebene 0, Westhalle, zw. Garderobe und Patientenabrechnung

Philosophische Fakultät:

- 17.–19.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 010 und ZHG 011

Sozialwissenschaften (einschl. Sport):

- 17.–19.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 105 und ZHG 008

Theologie:

- 17.–19.01.: Theologicum, Vorraum der Seminar Bibliothek

Wirtschaftswissenschaften:

- 17.–19.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 009 und ZHG 010